Breaking News

SPECIAL EDITION

No 654629

MONDAY 30th SEPTEMBER 2019

3,20€

DAS ENDE? DER AUSHANDLUNGEN!

THE END OF NEGOTIATIONS?

Tagung der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie

UNIVERSITÄT KONSTANZ

29. SEPTEMBER BIS 2. OKTOBER 2019

TAGUNGS-PROGRAMM

WWW.TAGUNG2019.DGSKA.DE

SONNTAG, 29.09.19		MONTAG, 30.09.19		DIENSTAG, 01.10.19		MITTWOCH, 02.10.19	
		9:00 bis 10:30	**Plenarveranstaltung 2** **"Bureaucratic Closings – Bureaucratic Openings"**	9:00 bis 10:30	**Plenarveranstaltung 4** **"Envisioning Anthropological Futures"**	9:30 bis 11:00	**Workshops und Roundtables** 1 | 3 | 4 | 5 | 25 | 39 40 | 45 | 46
		30 min	*Kaffeepause*	30 min	*Kaffeepause*	30 min	*Kaffeepause*
		11:00 bis 12:30	**Workshops und Roundtables** 02 | 07 | 10 | 19 | 24 26 |32 | 33 | 34 | 47	11:00 bis 13:00	**Mitgliederversammlung**	11:30 bis 13:00	**Plenarveranstaltung 5** **"Populist Persuasions"**
		30 min	*Kurze Pause/ Mittagspause*			30 min	*Kurze Pause*
		13:00 bis 13:45	**Lunchtalk** ***"Aushandlung und Kooperation aus sozialtheoretischer Perspektive"***	60 min	*Mittagspause*	13:30 bis 15:00	**Treffen der Regionalgruppen**
15:30 bis 17:00	**Treffen der Arbeitsgruppen**	14:00 bis 15:30	**Workshops und Roundtables** 06 (1) | 08 (1) | 09 | 13 (1) 17 (1) | 18 (1) | 20 | 27 31 (1) | 37 (1) | 43 (1)	14:00 bis 15:30	**"Open Data in der Sozial- und Kulturanthropologie? Gemeinsam Positionen finden!"**	13:30 bis 15:00	**ZfE- Redaktionssitzung**
30 min	*Kurze Pause*	30 min	*Kaffeepause*	30 min	*Kaffeepause*		
17:30 bis 18:00	**Begrüßung und Eröffnung**	16:00 bis 17:30	**Workshops und Roundtables** 06 (2) | 08 (2) | 13 (2) | 17 (2) 18 (2) | 28 | 29 | 31 (2) 37 (2) | 43 (2)	16:00 bis 17:30	**Workshops und Roundtables** 12 (1) | 14 (1) | 16 (1) | 21 (1) 23 (1) | 30 (1) | 35 | 38 (1) 41 (1) | 42 (1) | 44 (1)		
18:00 bis 19:30	**Plenarveranstaltung 1** **"Power and Security in Times of Precarity"**	30 min	*Kurze Pause*	30 min	*Kurze Pause*		
		18:00 bis 19:30	**Plenarveranstaltung 3** **"(Un)Intended Gender Politics of Humanitarianism"**	18:00 bis 19:30	**Workshops und Roundtables** 12 (2) | 14 (2) | 16 (2) | 21 (2) 23 (2) | 30 (2) | 36 | 38 (2) 41 (2) | 42 (2) | 44 (2)		
Bis 21:30	**Empfang**			Ab 20:00	**Tagungsfest**		

Inhaltsverzeichnis / *Contents*

Willkommen | *Welcome* 2

Tagungsthema | *Conference topic* 5

Programm | *Programme*

- Sonntag | *Sunday* (29.09.) 11
- Montag | *Monday* (30.09.) 16
- Dienstag | *Tuesday* (01.10.) 83
- Mittwoch | *Wednesday* (02.10.) 125

Allgemeine Informationen | *General information* 148

- Verpflegung | *Catering* 149
- Veranstaltungsorte | *Venues* 150
- *Transport* 151
- *Social Media* 151
- *Publishers* 151
- Tagungsfest | *Conference party* 152

Personenregister | *Index of participants* 153

Willkommen

Die Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA) freut sich sehr, mit ihrer Jahrestagung 2019 an der Universität Konstanz zu Gast zu sein. Seit der Gründung der Ethnologie hier im Jahr 2009 im Rahmen der Exzellenzinitiative ist das Fach in einen engen interdisziplinären Austausch mit der Soziologie und der Geschichtswissenschaft eingebettet. Gleichzeitig erarbeitete sich die Konstanzer Ethnologie in den letzten Jahren ein national und international stark sichtbares Profil und ist als hochdynamischer Standort der Sozial- und Kulturanthropologie nicht mehr aus der Fach-*Community* wegzudenken. Hierfür stehen die forschungsstarken Arbeitsbereiche unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Kirsch und Prof. Dr. Judith Beyer, die diese gemeinsam mit ihren Teams rund um die Politik- und Rechts- sowie die Religionsethnologie aufgebaut haben. Verstärkt werden diese Arbeitsgebiete zudem durch die migrationsethnologischen Forschungen von Dr. Maria Lidola und – seit August 2019 – durch die wirtschaftsanthropologischen Ansätze von Prof. Dr. Stefan Leins.

Der Vorstand und Beirat der DGSKA bedanken sich sehr herzlich bei Prof. Dr. Thomas Kirsch und den anderen Mitgliedern des Konstanzer Tagungsteams (Dr. Katharina Bodirsky, Dr. Felix Girke, Dr. Maria Lidola, Dr. Eva Riedke und Sylvia Seminara) für die Planung, Organisation und Ausrichtung dieser Konferenz. Gespannt sehen wir den Vorträgen und Diskussionen entgegen, die sich rund um das Thema „Das Ende der Aushandlungen?“ entfalten werden. Nicht nur ergeben sich aus diesem Tagungsthema hochaktuelle Fragen nach der Standortbestimmung der Ethnologie in Bezug auf globalisierende und postkoloniale Gesellschaftsordnungen, die (Neu-)Aushandlungen ebenso implizieren wie deren Schließung. Auch verweist diese Themenstellung auf die vielschichtigen aktuellen Aushandlungsprozesse innerhalb des Fachs selbst, die nicht zuletzt aus der Umbenennung der Fachgesellschaft in Berlin im Jahr 2017 resultierten und die seitdem ebenso lebhaft wie produktiv diskutiert wurden. Die DGSKA und ihre Mitglieder freuen sich auf interessante Begegnungen und Gespräche und einen inspirierten Austausch hier am Bodensee!

Hansjörg Dilger (Vorsitzender der DGSKA)

Das Konstanzer Tagungsteam begrüßt Sie ganz herzlich! In der jüngeren Vergangenheit kam es an deutschen Universitäten zu Neugründungen ethnologischer Facheinheiten, die ein verstärktes Interesse an unserer Disziplin über Fachgrenzen hinweg zum Ausdruck bringen. Die Ausrichtung der diesjährigen DGSKA-Tagung hier in Konstanz trägt diesem Umstand Rechnung. Eine der Besonderheiten des Standorts Konstanz ist seine Grenzlage zur Schweiz. Hier liegt eine Außengrenze Europas im Herzen Europas. Vom vermeintlichen Zentrum Europas aus gedacht treten dabei „paradoxes of remoteness" (Ardener) zu Tage, die aus ethnologischer Sicht höchst spannend sind. So ist der Bodensee der einzige geographische Raum der Europäischen Union, bei dem es keine völkerrechtlich verbindliche Regelung zum Grenzverlauf gibt, da er von den Anrainerstaaten in unterschiedlicher Weise gezogen wird. Auch flammen immer wieder Konflikte um eine an Konstanz angrenzende Gemeinde (Tägermoos) auf, die staatsrechtlich zur Schweiz gehört, seit 1831 allerdings zum Teil von Konstanz aus verwaltet wird – und zwar unter Anwendung des Gemeinderechts des Kanton Thurgau. Unsere Tagung zum „Ende der Aushandlungen?" findet also in einer innereuropäischen Grenzregion statt, in der es reichlich Aushandlungsbedarf gibt, bei dem sich die politischen Akteure aber nicht immer einig sind, in Referenz auf welche Spielregeln ausgehandelt werden kann – und bei der ein Ende der Aushandlungen nicht in Sicht ist. Wir freuen uns auf eine anregende Tagung und wünschen Ihnen eine gute Zeit in Konstanz!

Thomas G. Kirsch (im Namen des gesamten Tagungsteams)

Wir danken folgenden Institutionen für die freundliche Unterstützung mit Fördermitteln:

Gefördert durch
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Universität Konstanz

EXZELLENZCLUSTER
Kulturelle Grundlagen von Integration
UNIVERSITÄT KONSTANZ

Universitätsgesellschaft Konstanz e.V.

Ebenso danken wir:

RatSWD.
Rat für Sozial- und WirtschaftsDaten

Tagungsthema / *Conference topic*

Das Ende der Aushandlungen?

Dass Wirklichkeitskonstruktionen und Bedeutungszuschreibungen sozial verhandelt werden, ob während religiöser Zeremonien, in Flüchtlingslagern oder in naturwissenschaftlichen Labors, ist in den vergangenen Jahrzehnten zu einem konzeptionellen Grundbestand ethnologischen Arbeitens geworden. Jedoch lässt sich feststellen, dass nur äußerst selten ausbuchstabiert wird, was mit dem Begriff der sozialen Aushandlung gemeint ist. Der theoriegeschichtliche Hintergrund dieses Begriffs bleibt meist ebenso implizit wie die Antwort auf die Frage, um welche spezifische Form der soziokulturellen Praxis es sich dabei handelt. Auch wenn Einigkeit darin zu bestehen scheint, dass der Begriff der sozialen Aushandlung auf die Existenz heterogener Perspektiven auf die Welt verweist und zugleich die Annahme zum Ausdruck bringt, dass Realität von den Menschen nicht einfach vorgefunden, sondern von ihnen interaktiv gemacht wird, birgt diese fehlende Konkretisierung die Gefahr in sich, soziale Aushandlung zu einem Platzhalter für vage Ideen über die gesellschaftliche Koproduktion von Wirklichkeit verkommen zu lassen.

Während sich die 1990er Jahre noch durch eine gewisse Globalisierungseuphorie auszeichneten, in der die Möglichkeit einer globalen Entgrenzung sozialer Aushandlungsprozesse in greifbare Nähe gerückt zu sein schien, sind die sich durch die Globalisierung einstellenden sozialen Verwerfungen heutzutage nicht mehr zu übersehen. Die Vorstellung, dass ein globaler Austausch zum Entstehen einer weltweiten Ökumene führen könnte, macht zunehmend dem Bewusstsein Platz, dass existierende oder erst entstehende Formen der Ungleichheit, der Exklusion, Abschottung und Verhärtung neue Begrenzungen befördern. Diese betreffen auch die Frage, mit wem, unter welchen Bedingungen, in welcher Weise und mit welchen Zielsetzungen soziale Aushandlungen betrieben werden – wenn überhaupt. Prozesse der Polarisierung und ideologischen Schließung erlangen dabei auch in den innerstaatlichen Beziehungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen eine

erhöhte Virulenz. Unter identitätspolitischem Rückbezug auf unterschiedliche Formen der sozialen oder kulturellen Distinktion entstehen dadurch disjunkte und introvertierte Räume der sozialen Aushandlung, die sich – beispielsweise in den fragmentierten Öffentlichkeiten der Sozialen Medien – gegenseitig kaum zur Kenntnis nehmen oder auch jegliche Dialogmöglichkeit davon abhängig machen, dass den eigenen Maßgaben gefolgt wird.

Die Tagung setzt sich zum Ziel, die Potenziale und Limitationen des Begriffs der sozialen Aushandlung anhand einer empirienahen Beschäftigung mit der thematischen und regionalen Bandbreite ethnologischer Gegenstandsbereiche herauszuarbeiten. Dabei greift sie die semantische Doppeldeutigkeit des Tagungstitels auf, um sich zum einen der Frage zu widmen, was von sozialen Akteuren in bestimmten Situationen und Kontexten als 'nicht verhandelbar' gesetzt wird, sei es aus strategischen Erwägungen, weltanschaulichen Überzeugungen oder aufgrund (über)lebenswichtiger Grundsicherungen. Zum anderen geht es darum, jene Praktiken zu untersuchen, mittels derer die potentiell unbegrenzten Dynamiken sozialer Aushandlungen durch Akte der Schließung zu einem Ende gebracht werden – auch wenn diese Schließung gegebenenfalls nur provisorischen Charakter hat und zu einem späteren Zeitpunkt revidierend zur Disposition gestellt wird. Hierin inbegriffen sind beispielsweise die provisorische Übereinkunft als Möglichkeitsplattform für zukünftige Interaktionen, machtvolle Akte der Institutionalisierung und Vergesetzlichung, aber auch der radikale Entzug von Verhandlungsbereitschaft. Ein solch doppeldeutiger inhaltlicher Fokus auf das 'Ende der Aushandlungen' erlaubt nicht nur neue empirische Einsichten, sondern auch eine eingehende epistemologische, methodologische und theoretische Reflexion des ethnologischen Arbeitens.

Vor diesem Hintergrund sind die Tagungsteilnehmer*innen eingeladen, sich in ihren Beiträgen mit den Formen der Schließung sozialer Aushandlungsprozesse und/oder mit jenen Aspekten zu beschäftigen, die von bestimmten Akteuren als 'nicht verhandelbar' gesetzt werden. Aspekte des Nicht-Verhandelbaren können beispielsweise formuliert werden mit Bezug auf religiöse Orthodoxien (z.B. christliche, hinduistische oder islamische Fundamentalismen); politische Ideologien und Idealtypen der Bürokratie (z.B. Nationalismus; Trennung von Amt und Person); identitätspolitische Setzungen (z.B. Autochtonie; kulturelles Erbe; Rasse); Mindestanforderungen im Bereich der wirtschaftlichen Subsistenz, der Mensch-Umwelt-Beziehung (z.B. Klimawandel) oder

der menschlichen Sicherheit (z.B. das weit gefasste Konzept der human security); ethische Bewertungen und moralische Legitimationen (z.B. in medizinischen Praktiken und in der Freiwilligenarbeit); dogmatisch formulierte Menschenbilder (z.B. in Menschenrechtsdiskursen und im Humanitarismus); wirtschaftspolitische Leitlinien (z.B. einer neoliberalen Ausrichtung); als standardisiert gesetzte Formen der Kommunikation (z.B. bei der alternative conflict resolution); und das Postulat einer 'radikalen Alterität' (wie sie in dem ontological turn zugeordneten und feministischen Studien formuliert bzw. kritisiert wurden).

Bei der ethnographischen Beschäftigung mit solchen Aspekten ist interessant, aufgrund welcher Bedingungen und zugeschriebenen Eigenschaften sie für bestimmte soziale Akteure als 'nicht verhandelbar' gelten, sprich, wie ihre Nicht-Verhandelbarkeit hergeleitet und begründet wird. Auch ist zu fragen, wie Verhandelbarkeit und Nicht-Verhandelbarkeit im Verlauf konkreter Praktiken gegeneinander abgewogen werden und wie mit konfliktreichen Konfrontationen zwischen divergierenden Setzungen des Nicht-Verhandelbaren umgegangen wird. Ebenso sind in diesem Zusammenhang gegenläufige Prozesse von Interesse, nämlich wenn die von einigen Akteuren behauptete Nicht-Verhandelbarkeit eines Aspektes von anderen hinterfragt oder praktisch unterlaufen und dadurch zur Disposition gestellt wird. Schließlich ist mit dem Tagungsthema eine selbstreflexive Komponente ethnologischen Arbeitens angesprochen, denn begreift man Feldforschung als einen Aushandlungsprozess zwischen Ethnograph*in und Ethnographierten, so ist hier immer wieder zu beobachten, dass bestimmte Prämissen der Interaktion, etwa solche forschungsethischer oder identitätspolitischer Natur, als 'nicht verhandelbar' gesetzt werden. Zusätzlich zu der Untersuchung in den spezifischen ethnographischen Feldern sind folglich auch Tagungsbeiträge höchst willkommen, die sich mit den epistemologischen, methodologischen sowie forschungsethischen und -praktischen Herausforderungen dieses Themas beschäftigen.

The end of negotiations?

Over the last decades, it has become a conceptual premise of most anthropological work that constructions of reality and ascriptions of meaning are socially negotiated – for example, during religious ceremonies, in refugee camps, or in scientific laboratories. However, what it actually means to "negotiate" something (in German: etwas aushandeln) is only rarely spelt out. Indeed, the origins of this notion in the history of scientific ideas typically remain just as implicit as an answer to the question of what characterizes this specific form of socio-cultural practice. Even if there appears to be agreement that "negotiating" implies the co-existence of heterogeneous views of the world, and that it also articulates the assumption that reality is 'made' interactively rather than merely discovered by people, such a conceptualisation risks rendering social negotiation a mere place holder for vague ideas about the social coproduction of reality.

Whereas the 1990s were still marked by a certain globalisation euphoria in which the removal of barriers in social processes of negotiation appeared to be achievable on a global scale, the social up-heavals that have emerged in the meantime in relation to globalisation can no longer be ignored. The belief that worldwide exchanges could contribute to the emergence of a 'global ecumene' is gradually ceding to an awareness that existing or newly emerging forms of inequality, exclusion, isolationism and fortification contribute to new forms of social boundary-making. This also pertains to the question concerning with whom and under what conditions, in which ways and with which goals social actors negotiate with others – if at all. But processes of polarisation and ideological closure in the relations between different social groupings are also becoming more virulent within nation states. Taking recourse to different registers of social and cultural distinctions, disjointed and introverted spaces of social negotiation are emerging – such as in the fragmented publics of social media – that hardly take notice of each other, or that make any type of dialogue dependent on abiding by one's own terms.

The conference aims to explore the potential and limitations of what is meant by the notion "to negotiate" by engaging empirically with the varied range of thematic and regional interests in anthropology. It thereby relies on the double semantics of the conference title by

asking about, on the one hand, what is perceived as 'non-negotiable' by social actors in certain situations and contexts – whether for strategic reasons, based on ideological convictions, or out of life-preserving necessity. On the other hand, it also aims to explore those practices that bring the potentially unending dynamics of social negotiations to a closure – even if this is only provisional, and might later be revised and thus put into question. This includes, for example, provisional agreements as a platform for the possibility of future interactions, powerful acts of institutionalisation and legal closure, but also the radical withdrawal of a willingness to negotiate. This double-barrelled focus on the 'End of Negotiations' allows not only for new empirical insights but also for detailed epistemological, methodological and theoretical reflections about anthropological research more generally.

Against this backdrop, participants are invited to engage with the varied ways in which processes of social negotiation are brought to an end and/or with those aspects that are perceived to be 'non-negotiable' by certain groups of actors. Non-negotiability might be articulated, for example, with reference to religious orthodoxies (e.g., Christian, Hindu or Islamic fundamentalisms); political ideologies and ideal types of bureaucracy (e.g., nationalism; the separation of office and person); identity politics (e.g., indigeneity; cultural heritage; race; gender); minimum standards in terms of economic subsistence, human-environment relations (e.g., climate change) or human safety (e.g., the broad concept of 'human security'); ethical judgements and moral legitimisations (e.g., in medical practices and volunteer work); dogmatically formulated concepts of the human (e.g., in human rights discourse and humanitarianism); economic policy guidelines (e.g., with a neoliberal orientation); standardised forms of communication (e.g., in the context of alternative conflict resolution); and the postulate of a radical alterity (as has been formulated and criticised in feminist studies and by scholars subscribing to the 'ontological turn').

When examining these topics ethnographically, what is of particular interest are the qualities ascribed to aspects that render them 'non-negotiable' for certain actors as well as the conditions for doing so – say, how their non-negotiability is contextualized and justified. Also, what is to be considered is how negotiability and non-negotiability are measured against each other as concrete social interactions play out, and how diverging references to non-negotiability are dealt with in conflict-ridden encounters. Further, opposing processes are also of

interest – such as when the non-negotiability of an issue by one party is questioned or undermined by another one and thus made potentially revisable. Finally, the conference topic concerns the self-reflexivity of anthropological research. This is because, if we understand fieldwork as a process of negotiation between anthropologist(s) and ethnographic interlocutors, certain premises of these interactions are often perceived as non-negotiable, such as when it comes to research ethics or identity politics. In addition to analyses pertaining to specific ethnographic fields and subjects, conference panels and papers are thus also welcome that engage with the epistemological and methodological challenges of this topic, as well as those that concern the ethics and practice of ethnographic research.

Sonntag , 29. September 2019
Sunday, 29th September 2019

Sonntag / *Sunday*

Überblick / *Overview*

AG-Treffen / *Meeting of GAA working groups*
15:30 - 17:00 Seiten / *pages* 13

Kurze Pause / *Short break*
17:00 - 17:30

Begrüßung und Eröffnung / *Welcome and opening* Audimax
17:30 - 18:00 Seiten / *pages* 13

Plenarveranstaltung I / *Plenary session I:* Audimax
Power and security in times of precarity
18:00 - 19:30 Seiten / *pages* 14-15

Empfang / *Reception* Foyer
19:30 - 21:30

Details

AG-Treffen / *Meeting of GAA working groups*
15:30 - 17:00

AG Ethnologische Bildung - D201
AG Kognitive und linguistische Anthropologie - D431
AG Kulinarische Ethnologie - D430
AG Materielle Kultur - D522
AG Medical Anthropology - D432
AG (Medien)anthropologie - A702
AG Migration - D247
AG Psychologische Anthropologie - D433
AG Stadtethnologie - D301
AG Umweltethnologie - D434
AG Visuelle Anthropologie - D435
AG Wirtschaftsethnologie - D436

Begrüßung und Eröffnung / *Welcome and opening* Audimax
17:30 - 18:00

Hansjörg Dilger (Vorsitzender der DGSKA)
Silvia Mergenthal (Prorektorin für Internationales, Universität Konstanz)
Thomas G. Kirsch (Tagungsteam)

Plenarveranstaltung I / *Plenary session I:* Audimax
Power and security in times of precarity
18:00 - 19:30

Organisiert von / *Organised by*:
Katharina Bodirsky (Universität Konstanz)

Conditions of precarity are caused in today's world not only by insecure employment, but are also consequence of – among others – political repression, war, environmental degradation, climate change, land grabs, debt, austerity, and various (other) forms of dispossession. The production of precarity entails distinct power asymmetries and can severely curtail capacities for individual and/or collective practice. It creates a fragmented landscape where people face starkly differential threats to their lives and livelihoods. Formal politics in turn, beyond taking an active part in the production and unequal distribution of precarity, responds often not with an attempt at restoring human security of precarious populations but with their securitization, that is, their construal and containment as potential threat. Thus, the securitization of precarious populations often works by invoking – actual or proclaimed – security demands of other groups.

This panel explores the various forms of security that are made to stand against each other in contexts of precarity and the power dynamics at play here. When, for example, a quest for secure livelihoods through (forced) migration stands against demands for the securitization of borders, is there any room for actually negotiating such competing security demands? Which forms, and whose forms, of security are valued and posited as non-negotiable by whom at any given time? And what determines whether a declared or undeclared "end of negotiations" is successful? By addressing such, and other, questions, the panel examines the role of processes of social negotiation, and of their closure, in contemporary predicaments of in/security.

Vortragende / *Speakers*:
Setha Low (City University of New York, USA)
Ursula Rao (Universität Leipzig)
Corinna di Stefano (Universität Konstanz)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/Plenary-I.pdf

Montag , 30. September 2019
Monday, 30th September 2019

Montag / *Monday*

Überblick/ *Overview*

Plenarveranstaltung II / *Plenary session II* — Audimax
Bureaucratic closings - Bureaucratic openings
09:00 - 10:30 — Seiten / *pages* 22-23

Kaffeepause / *Coffee break*
10:30 - 11:00

Workshops & Roundtables 1
11:00 - 12:30 — Seiten / *pages* 24-43

Kurze Pause / *Short break*
12:30 - 13:00

Lunch Talk — A701
Sozialtheoretische Überlegungen zu Verhandlung und Kooperation
13:00 - 13:45 — Seiten / *pages* 44

Workshops & Roundtables 2
14:00 - 15:30 — Seiten / *pages* 46-67

Kaffeepause / *Coffee break*
15:30 - 16:00

Workshops & Roundtables 3
16:00 - 17:30 — Seiten / *pages* 68-80

Kurze Pause / *Short break*
17:30 - 18:00

Plenarveranstaltung III / *plenary session III* — Audimax
(Un)intended gender politics of humanitarianism
18:00 - 19:30 — Seiten / *pages* 81-82

Überblick - Workshops und Roundtables

Workshops & Roundtables 1 (11:00 - 12:30)

WS 02 Prozesse der Schließung: Zur Produktion religiöser Autorität
Echtler | Spieß (D434)

WS 07 Considering everyday imaginative practices in knowledge and reality construction
Rohrer | Thompson (D433)

WS 10 Geschmackssache? Gastronomie und Esspraxen zwischen Aushandlungen und Eigenlogiken
Kofahl | Mann | Schellhaas (D301)

WS 19 Aushandlungsprozesse in der ethnologischen Bildungsarbeit
Galuschek | Schneeweiß (D432)

WS 24 What's (in) that name debate? Reconsidered. ‚Nicht-verhandelbare Grundfeste' der Kultur- und Sozialanthropologie auf dem Prüfstand (Roundtable)
Holdermann | Lange | Schmischke | Zeineddine (A701)

WS 26 ‚Der Ton macht die Musik': Die (Un)Verhandelbarkeit klanglicher Ereignisse
Verne | Günauer (D436)

WS 32 Alles Aushandlungssache? – Menschliche Sicherheit in den Grauzonen der Normentranslation
Mannitz | Müller (A704)

WS 33 Social negotiations along frontiers: Dynamics, limitations and closures
Haug | Duile | Großmann (A703)

WS 34 Negotiations as an end in itself
Van Dijk | Molenaar | Duarte dos Santos (D201)

WS 47 Are African curricula decolonizable?
Bollig | Pelican | Zafer (A702)

Workshops & Roundtables 2 (14:00 - 15:30)

WS 06 'Sustainabilities', or the politics of a many-faced (non-negotiable?) concept I
Womelsdorf | Saxinger | Habeck (D432)

WS 08 The (contested) primacy of neoliberal thinking I
Leins | Kehr (D434)

WS 09 Negotiating within cognitive and language systems
Völkel |Antweiler (D522)

WS 13 Dynamics of differentiation: Is the refugee/migrant distinction negotiable? I
Kössner | Palmberger (A701)

WS 17 The (non)negotiability of infrastructural development: Examples from the Global South I
Endres | Tappe (A704)

WS 18 Measuring kinship: the end of negotiating relatedness? I
Thelen | Lammer (D433)

WS 20 Soziale Aushandlung als historischer Prozess: Zur Bedeutung von Kolonialismus und Rassismus auf die soziale Konstruktion von ethnographischen Kategorien und Prozessen
Vermeulen (D436)

WS 27 Notwendige Positionen und politische Praxis in der Ethnologie
Treiber (A703)

WS 31 Denied translations I
Beek | Bierschenk | Meyer (A702)

WS 37 Brokerage between successful negotiation and opportunism I
Bräuchler | Knodel | Röschenthaler (D201)

WS 43 Grenzen der Aushandlung in der Angewandten Ethnologie und in der ethnologischen Selbständigkeit I
Naase | Braun | Wolf (D301)

Workshops & Roundtables 3 (16:00 - 17:30)

WS 06 'Sustainabilities', or the politics of a many-faced (non-negotiable?) concept II
Womelsdorf | Saxinger | Habeck (D432)

WS 08 The (contested) primacy of neoliberal thinking II
Leins | Kehr (D434)

WS 13 Dynamics of differentiation: Is the refugee/migrant distinction negotiable? II
Kössner | Palmberger (A701)

WS 17 The (non)negotiability of infrastructural development: examples from the Global South II
Endres | Tappe (A704)

WS 18 Measuring kinship: The end of negotiating relatedness? II
Thelen | Lammer (D433)

WS 28 Un/Sicherheitsgefühle. Gefühlte Realitäten als Ende der Verhandlung einer offenen Gesellschaft?
Heuser | Albrecht (A703)

WS 29 Negotiating the non-negotiable: Death and burial as sites of contest
Dagyeli (D436)

WS 31 Denied translations II
Beek | Bierschenk | Meyer (A702)

WS 37 Brokerage between successful negotiation and opportunism II
Bräuchler | Knodel | Röschenthaler (D201)

WS 43 Grenzen der Aushandlung in der Angewandten Ethnologie und in der ethnologischen Selbständigkeit II
Naase | Braun | Wolf (D301)

Plenarveranstaltung II / *Plenary session II* Audimax
Bureaucratic closings - Bureaucratic openings
09:00 - 10:30

Organisiert von / *Organised by*:
Thomas G. Kirsch (Universität Konstanz)

It is only in the recent past that anthropologists have begun to acknowledge through increasing research activities that examining bureaucracy is pivotal to gaining a thorough understanding of the contemporary world, and this not just with a view to what has been called 'centers of calculation' but also with regard to the effects of bureaucratic regimes on marginalized populations. By studying bureaucratic practices ethnographically, this emerging research tradition has overcome the previously dominating disparaging attitude of many anthropologists towards bureaucracy (cf. David Beetham's dictum that bureaucracy is something "we all love to hate"), in doing so opening up new avenues of innovative research.

As it stands now, there is widespread consensus among academics of different theoretical orientation that bureaucracy plays an important role in establishing and maintaining power, and that there is also a sense in which bureaucracy – the Herrschaft of the bureau – itself constitutes a distinct mode of exerting power, for example by subsuming the lived realities of those who are administered under its own logic. What is much less clear, however, is the question of the relationship between bureaucracy and processes of social negotiation. On the one hand, one finds the argument that certain features of bureaucracy, such as its materiality, its emphasis on inscription, normalizing categorization and formal procedurality, have restrictive effects on what can be socially negotiated, even to the point of entirely inhibiting negotiability. On the other hand, recent ethnographic research has examined the ways in which bureaucratic practices interweave formal and informal registers of interaction, thus opening up space for creative

processes of sense-making, socially negotiated constructions of reality and discretionary decisions by street-level bureaucrats.

This plenary session explores and compares these two perspectives in order to come to an empirical and conceptual assessment of bureaucratic (non)-negotiability. It does so by drawing on ethnographic case studies from different regions of the world and applying different theoretical approaches in their analysis.

Vortragende / *Speakers*:
Matthew Hull (University of Michigan, USA)
Colin Hoag (Smith College, USA)
Miia Halme-Tuomisaari (Helsinki Collegium For Advanced Studies, Finnland)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/Plenary-II.pdf

WS 02
Prozesse der Schließung: Zur Produktion religiöser Autorität

(D434)

Organisiert von / *Organised by*:
Magnus Echtler (Universität Bayreuth)
Eva Spies (Universität Bayreuth)

Religiöse Autorität ist aus sozialwissenschaftlicher Sicht das Resultat gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse, sie wird proklamiert, erstritten, indoktriniert oder unterminiert. Insofern sie auf Anerkennung angewiesen ist, beruht ihre Wirksamkeit jedoch darauf, dass die Aushandlung zumindest partiell abgeschlossen wird. Uns interessieren die Momente des Übergangs zwischen Aushandlung und Schließung, also Prozesse, über die Konsens hergestellt wird und/oder solche, die religiöse Autorität gänzlich der sozialen Verhandelbarkeit entziehen.

Religiöse Autorität legitimiert sich beispielsweise häufig durch Verweise auf die Handlungsmacht nicht-menschlicher, spiritueller Entitäten, bzw. durch Rituale, die menschliche Handlungsfreiheit beschränken. Religiöse Autoritäten postulieren dann etwa nicht-verhandelbare Orthodoxien und Orthopraktiken und schließen "Häretiker" und konkurrierende Autoritäten aus oder sie erschließen ihren Einflussbereich gerade durch den heterodoxen Bruch, der soziale Verhandlungen beendet. Wieder andere legitimieren religiöse Autorität über Verweise auf menschliche Errungenschaften wie Toleranz, Vernunft und Konsensfähigkeit und versuchen durch den Ausschluss der scheinbar Intoleranten und Unvernünftigen, Diskussionen um Autorität und Wahrheit zu beenden.

Der Workshop geht den Fragen nach, in welchen Situationen Aushandlungsprozesse um religiöse Autorität geschlossen werden und wie dies praktisch, diskursiv und/oder materiell hergestellt wird. Da solche Prozesse vor allem in religiös pluralen Kontexten beobachtbar sind, stellt sich auch die Frage, inwieweit der Blick auf Mechanismen

der Schließung zu einer neuen begrifflichen Fassung von "religiöser Diversität" beitragen könnte. Unser Workshop lädt ein, empirische Fallstudien zur diskursiven, praktischen, materiellen Schließung von Aushandlungsprozessen in der Herstellung religiöser Autorität zu präsentieren und dabei auch Fragen religiöser Diversität zu diskutieren.

Vortragende / *Speakers*:
Nadine Sieveking (Universität Göttingen):
Nicht verhandelbar: 18,5 / 20; Level 1, Kurs A: Oustaz Mbaye
Franziska Fay (Goethe-Universität Frankfurt/Main):
'The Prophet told us to use the cane, but…' – Islam, Kinder schutz, und Konsens-Suche in Sansibar
Magnus Echtler (Universität Bayreuth):
‚Du bist heilig! Amen!' – Zur Produktion charismatischer Autorität in der Nazareth Baptist Church, Südafrika

Discussant:
Eva Spies (Universität Bayreuth)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-02.pdf

WS 07
Considering everyday imaginative practices in knowledge and reality construction

(D433)

Organisiert von / *Organised by*:
Michelle Thompson (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)
Ingo Rohrer (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

When the social negotiation of reality comes to a halt, and we no longer desire to learn from one another or prefer ignorance over knowledge, fields of non-knowledge inevitably come into being. In agreeance with Wolfgang Iser (1974), we argue that humans react to these "Leerstellen" creatively, interpretatively and especially imaginatively. In place of socially negotiated knowledge creation; the fictive and the imaginative take precedent.

Despite various scholars acknowledging the centrality of imagination for human society (Durand 1960, Castoriadis 1975, Anderson 1983, Taylor 2004, Harris & Rapport 2015), an encompassing debate on imaginations' roles in the production of knowledge or reaction to non-knowledge is still pending. 'Imagination' as a concept has been touched on through theories of innovation, suspicion, and doubt, but is often bound to positive or negative normative judgments. In this rather philosophical terrain, a perspective that focuses on common practices of imagination has been largely neglected.

Therefore, we suggest considering imagination outside spectacular expressions in the media, art, conspiracy theories or religious contexts and instead invite papers that engage with everyday forms of imagination. We encourage addressing questions of how imaginations relate to self-assurance, to identity politics, to moral and ethical positioning; we encourage exploring imaginations' roles in the interpretation of political, economic, and social contexts and to ask where they could serve in developing alternative conceptions of reality. By discussing ordinary peoples' imagination we aim to address how the (re)production of imagination is organized, perceived and interpreted by different actors and how to conceptualize the relation of individual

and collective imaginations. Does an end of negotiations also mean an end to culturally specific imaginaries or can imaginations even stimulate new forms of collective knowledge exchange?

Vortragende / *Speakers*:

Stéphane Voell (Philipps Universität Marburg):
Legal imaginaries of traditional law

Edda Heyken (FU Berlin):
Imaginations, silences, and embodied knowledge

Christian Buchner (Universität Hamburg):
Deep tropes from the outer rims? Utopian imaginary work in South Siberian half-public settings

Michael Stasik (MPI Göttingen):
The migration-imagination complex: aventurisme among West African labour migrants in urban Ghana

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-07.pdf

WS 10
Geschmackssache? Gastronomie und Esspraxen zwischen Aushandlungen und Eigenlogiken
(AG Kulinarische Ethnologie)

(D301)

Organisiert von / *Organised by*:
Daniel Kofahl (Büro für Agrarpolitik und Ernährungskultur)
Sebastian Schellhaas (Goethe-Universität Frankfurt/Main)
Bettina Mann (MPI Halle/Saale)

Im Fahrwasser der Beschleunigung globaler Vernetzung und damit einhergehender Verfügbarkeit von Wissen und Zutaten machten zunächst kulinarische Konzepte wie Fusion und Crossover gastronomische Karriere. Aktuell lässt sich nun eine Betonung von Lokalität, Identität und Ethnizität erkennen. Die Zunahme globaler Ströme von Menschen, Waren und Wissen haben also nicht zur Auflösung kulturspezifischer Ernährungspraxen geführt. Wenngleich die Präsenz globaler Einflüsse stabil bleibt, lässt sich die Betonung der Eigenlogik spezifischer Ernährungspraxen beobachten. Geschützte Herkunftsbezeichnungen, die Fixierung auf kulinarische Traditionen als immaterielles Kulturerbe sowie normativen Diättrends versuchen sich durch partikulare Letztbegründungen zu plausibilisieren und immer stärker als jeweils nicht mehr diskursiv aushandelbare Identitätsangebote zu behaupten. Ethnische oder identitätsbezogene gastronomische Betriebe sowie reduktionistische Esspraktiken stehen im Zentrum dieser Entwicklung: Beispiele finden sich in Gestalt von indigener Gastronomie in Kanada, Neuseeland oder von erfundenen Traditionen wie der New Nordic Cuisine, von Ethno-Food-Restaurants in mitteleuropäischen Großstädten oder der Prominenz restriktiver Diätregime. Es entsteht ein Bild, in dem die populärsten Küchen und Esspraktiken jene sind, die das authentisch Eigene mittels einer Logik der Subtraktion polarisierend festgelegen und das Verbleibende als genuinen, nicht verhandelbaren Kern einer geronnenen, bewahrten oder (re-)konstruierten Identität behandeln.

Der Workshop bietet Raum zur Diskussion von Fallbeispielen ethnischer bzw. identitätsbezogener Gastronomie und Ernährungspraxen sowie für theoretische Überlegungen zu den diesbezüglich zentralen Begriffen der Authentizität, Repräsentation und Aneignung als auch zu Fragen und Problemen im Hinblick auf Identitätspolitik, Rassismus, In-/Exklusion, Präsenz und Abwesenheit.

Vortragende / *Speakers*:

Mila Brill (Universität Bonn):
Heimische Küche? Situationen öffentlichen Essens in Bad Godesberg

Maike Melles (Goethe-Universität Frankfurt/Main):
Jamón ibérico – ländliche Identitäten in Südspanien zwischen ökologischer Patrimonialisierung und musealem Marketing

Alexander Schwinghammer (Bauhaus Universität Weimar):
Facon, Tofurkey & ‚Kees'spatzn. Kulturanthropologische Perspektiven auf Mock Food

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-10.pdf

WS 19
Aushandlungsprozesse in der ethnologischen Bildungsarbeit
(AG Ethnologische Bildung)

(D432)

Organisiert von / *Organised by*:
Anita Galuschek (Universität Heidelberg)
Verena Schneeweiß (Commit e.V.)

Der Workshop diskutiert theorie- und anwendungsorientierte Ideen zur Vermittlung ethnologischen Wissens in Bildungskontexten – sowohl praktische Konzepte und Projekte, als auch theoretische Referenzen, die die Reflexion der eigenen Bildungsarbeit zum Ausdruck bringen. Ein thematischer Fokus von selbstreflexiven Theorien und Praxen betrifft den Umgang mit 'Identität' und 'Relationalität als Wirklichkeitszuschreibung'. Diese Konzepte beschreiben soziale Prozesse der Polarisierung und der ideologischen Schließung, die in Erzählungen von Wirklichkeiten und Geschichten als Narrative der eigenen Perspektive auf die Welt münden. Dies führt dazu, dass alltägliche Bildungspraxen (neu) ausgehandelt werden. Die Beiträge sollen diesen thematischen Fokus aufgreifen und eine der folgenden theorie- und anwendungsorientierten Annäherungen erfüllen: (1) Praxen der Aushandlung: Wie werden durch Globalisierungsprozesse entstandene Identitäten oder soziale Ungleichheiten, Exklusionen und/oder Begrenzungen in Bildungsarbeit thematisiert und ggf. bearbeitet? Welche lebensweltlichen Relationalitäten und Wirklichkeitskonstruktionen spielen dabei eine Rolle? Wie entstehen durch unterschiedliche Erfahrungs- und Aushandlungsräume distinkte Zielgruppen, aber auch Multiplikator*innen (z.B. Geflüchtete)? (2) Fachdidaktische Praxen: Wie machen Ethnolog*innen die vielschichtigen Dynamiken von Aushandlungsprozessen von Identitäten zum Thema? Wer gestaltet wie Bildungsarbeit - wer wird als qualifiziert betrachtet und welche strukturellen Grenzen von Beteiligung an Bildungsprojekten gibt es? Wie lässt sich über vielfältige Wirklichkeiten und heterogene Perspektiven in (außer-)schulischen Bildungspraxen sprechen? (3) Moralische Praxen: Wie gehen Ethnolog*innen mit moralisch-normativen Ansprüchen oder bestehenden Paradigmen in der Bildungsarbeit um?

Soll Bildungsarbeit zu aktiver Gestaltung und somit zur Partizipation an Aushandlungsprozessen befähigen?

Vortragende / *Speakers*:

Iris Loew (ikulE e.V.):

Ansatzpunkte für ethnopädagogische Vermittlungsarbeit mit Grundschulkindern (der 1. und 2. Klasse)

Christa Markom (Universität Wien) &
Jelena Tošić (Universität Wien):

Wissen, Übersetzung, Aushandlung - Reflexionen aus dem bildungsanthropologischen Erasmus+ Projekt 'Translating Sociocultural Anthropology into Education' (TRANSCA)

Alina Ziegler (Universität zu Köln):

„Wenn es Ausländer gibt, gibt es dann eigentlich auch Inländer?"

Jeanne Schindele (WERKstattSCHULE e.V.):

Praktische Projekte mit Geflüchteten und Zugezogenen des WERKstattSCHULE e.V.

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-19.pdf

WS 24
What's (in) that name debate? Reconsidered. ‚Nicht-verhandelbare Grundfeste' der Kultur- und Sozialanthropologie auf dem Prüfstand (Roundtable)

(A701)

Organisiert von / *Organised by*:
Simon Holdermann (Universität zu Köln)
Christoph Lange (Universität zu Köln)
Julian Schmischke (Universität zu Köln)
Souad Zeineddine (Universität zu Köln / University of the Witwatersrand)

Der Roundtable möchte an den Blog „What's in a Name?" und dessen facettenreiche Debatten-Beiträge anknüpfen. Zwar ist der Blog offiziell abgeschlossen, allerdings sind wir überzeugt, dass weiterhin entscheidende konzeptionelle, politische und ethische Fragen diskussionswürdig sind. „What's (in) that name debate? Reconsidered" soll die Diskussion aus der bisherigen Virtualität zurück in die DGSKA tragen und in eine konstruktive Debatte über die Perspektiven und Herausforderungen einer deutschsprachigen Ethnologie bzw. Sozial- und Kulturanthropologie überführen.

Im Zentrum dafür soll die Frage nach Status und Rolle der ‚Fremdheitserfahrung' für die ethnologische bzw. sozial- und kulturanthropologische Wissensproduktion stehen und damit verbunden der Zusammenhang von Fremdheitserfahrung, Kulturkonzepten und Fachbezeichnungen kritisch diskutiert werden.

Stellt Fremdheitserfahrung eine epistemologische Notwendigkeit des ethnologischen bzw. sozial- und kulturanthropologischen Forschens dar und was wird gegenwärtig überhaupt darunter verstanden? Inwiefern hallen mit der Betonung der Fremdheitserfahrung Anleihen an ein überholtes, essentialistisches Kulturkonzept nach? Ist Fremdheitserfahrung jenseits der streitbaren, binären Logik von ‚fremd'/‚eigen' denkbar? Wo und in welchen relationalen Zusammenhängen wird sie situativ erfahrbar? Welche Konsequenzen hat dieses methodologische Paradigma als ‚analytische Leitdifferenz' für die fachspezifische Methodendiskussion und das Verständnis von ‚guter' ethnographi-

scher Feldforschungspraxis?

Dabei wollen wir die zentralen Momente der Forschungspraxis in Relation zu Fragen nach der politischen Verantwortung und Positionierung des Faches und der Forscher*in diskutieren. Welche Implikationen ergeben sich dadurch für die akademische Praxis und die Ausrichtung einer ethnologischen bzw. sozial- und kulturanthropologischen Theoriebildung am Wissenschaftsstandort Deutschland?

Nimmt man beispielsweise diverse post-, dekoloniale und feministische Perspektiven ernst, müsste es den Vertreter*innen des Fachs methodologisch vielmehr um ‚Praxeo-' oder ‚Ontographie' gehen, als um ‚Ethnographie'. Welche Potentiale könnten sich so entfalten, welche Grenzen entstehen? Wie können darüber hinaus im Fach solche Perspektiven kanonisiert werden, ohne dass analytische Kategorien zu Jargon verkümmern oder zu neoliberalen Schlagwörtern verkehrt werden? In Form einer intergenerationalen Diskussion wollen wir mit dem Roundtable diese unterschiedlichen Perspektiven zusammenbringen und danach fragen wie Ethnologie bzw. Sozial- und Kulturanthropologie gegenwärtig verstanden und praktiziert werden kann.

Vortragende / *Speakers*:

Thomas Bierschenk (Johannes Gutenberg-Universität Mainz):
Warum die Umbenennung ein Fehler war

Moritz Engel (Universität zu Köln) &
Christian Schirmer (Philipps-Universität Marburg):
Out of place and out of time – Radikalität alltäglicher Fremdheit

Michi Knecht (Universität Bremen):
Relationale Anthropologie und postkoloniale Kritik

Sung-Joon Park (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg):
Ein un-moralisierendes Angebot

Martin Zillinger (Universität zu Köln)
Andreas Streinzer (Goethe-Universität Frankfurt/Main)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-24.pdf

WS 26
‚Der Ton macht die Musik‘: Die (Un)Verhandelbarkeit klanglicher Ereignisse

(D436)

Organisiert von / *Organised by*:
Markus Verne (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)
Cornelia Günauer (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Nicht nur durch Sprache und Reflexion, auch klanglich erschließen Menschen sich ihre Umwelt. Klänge – musikalische, aber auch das Läuten der Schulglocke oder das Zwitschern eintreffender Tweets – strukturieren unseren Alltag, verorten uns in der Zeit und im (sozialen) Raum und gestalten unser Verhältnis untereinander und zur Welt entscheidend mit. Aufgrund ihrer flüchtigen Natur bleibt die Bedeutung von Klängen schwer zu fassen, dennoch entfalten sie oft sehr greifbare Wirkungen. Klang – so unsere These – besitzt eine eigene Handlungsmacht und ist nur in begrenztem Maß verhandelbar. Dies zeigt sich bei Versuchen, in Konzertsälen oder Aufnahmestudios den „richtigen“ Klang einzufangen, in der Beurteilung, was im öffentlichen Raum als Lärm gilt, oder auch dort, wo „der falsche Ton“ einen Dialog zum Erliegen bringt.

Der Workshop widmet sich dem Bereich der Klangerfahrung und der Frage nach ihrer Verhandelbarkeit. Dazu wollen wir das Feld klanglicher „Agency“ ausloten und in seinen lebensweltlichen Dimensionen erschließen. Wir erhoffen uns Beiträge, die empirienah die Welthaltigkeit klanglicher Erfahrungen untersuchen und sie theoretisch in Bezug auf ihre spezifische Qualität reflektieren. Klänge sollen also weniger als Projektionsfläche sozialer Prozesse betrachtet, sondern – im losen Anschluss z.B. an Überlegungen der „neuen Materialität“ – auch in dem ernst genommen werden, was sie transportieren. Denkbar sind Beiträge, die sich mit musikalischen Genres befassen, die den Sound der Stadt in ein Verhältnis zu seinen diskursiven Reflexionen setzen, oder die nach dem Einfluss klanglicher Dimensionen auf soziale/kulturelle Praxen fahnden. Der Workshop soll dazu anregen, das ethnographische Ohr (Clifford) zu spitzen und durch die Annäherung

an Klang einen Perspektivwechsel zu vollziehen, der gestattet, Neues zu entdecken, Bekanntes neu zu fassen und zugleich das Konzept der (begrenzten) Aushandelbarkeit zu reflektieren.

Vortragende / *Speakers*:

Maike Meurer (Johannes Gutenberg-Universität Mainz):
‚Der Weg zur Poesie führt über das Ohr' – Zur Bedeutung von Klang und Gehörsinn in der madagassischen Dichtkunst

Sinah Kloß (Universität zu Köln):
Multisensorische Tattoos: Embodiment, Klang und Ästhetik in hinduistischen Tätowier-Praktiken

Markus Schleiter (Universität Münster):
Songclips und Indigenität in Südasien: Koloniale Ethnographie, popkulturelle Visualität und klangliche Evokationen indigener Alltagskultur am Beispiel von Santali Musik-Videos

Tom Simmert (Johannes Gutenberg-Universität Mainz):
Auto-Tune: Handlungsmacht eines digitalen Soundeffektes

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-26.pdf

WS 32
Alles Aushandlungssache? – Menschliche Sicherheit in den Grauzonen der Normentranslation

(A704)

Organisiert von / *Organised by*:
Sabine Mannitz (Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt/Main)
Nina Müller (Deutsche Hochschule der Polizei, Münster)

Die Norm der menschlichen Sicherheit ist seit Mitte der 1990er zu einem bedeutenden Element in Entwicklungszusammenarbeit (EZ) und Friedensförderung geworden. Einschlägige Interventionen, ob als peacebuilding, transitional justice oder bei good governance-Reformen sollen (auch) zur Verbesserung menschlicher Sicherheit in den Zielländern beitragen. Damit rückten soziale, kulturelle und ökologische Lebensbedingungen in den Sicherheitsdiskurs, die sich der Übersetzung in messbare Indikatoren zumindest teilweise widersetzen: ob ein Staatsapparat so verfasst ist und funktioniert, dass die kollektiven Gewaltmittel das öffentliche Gut der Sicherheit produzieren, lässt sich anhand bestimmter Daten vergröbert als 'Sicherheitslage' eines Landes erfassen. Das erweiterte Paradigma der menschlichen Sicherheit wirft aber komplexere Fragen nach individuellen und gruppenspezifischen Entwicklungsmöglichkeiten, -hemmnissen und -risiken auf. Es fordert soziale Differenzierung und öffnet mit der Anerkennung der Kontextualität von Sicherheit zugleich einen Aushandlungsraum, in dem die normativen Anliegen der EZ auch so 'übersetzt' werden können, dass sie anderen Interessen, Werten oder Handlungsweisen mehr Vorschub leisten als intendiert war. Trotz hoher Ansprüche an Lokalisierung und partnering zwischen 'Gebern' und 'Nehmern' finden sich oftmals nicht nur verschiedene Zielvorstellungen davon, was menschliche Sicherheit ausmacht und wessen Verständnis maßgeblich sein sollte, sondern erfordert die Distanz zwischen normativem Diskurs und Alltag auch Aushandlungen über die Grenzen des Aushandelbaren. So stehen in vielen EZ-Zielländern die lebensweltlichen Erfahrungen, professionel-

len Normen und praktischen Anforderungen von Sicherheitsakteuren in starkem Widerspruch zueinander. Es sollen empirische oder konzeptionelle Beiträge dazu diskutiert werden, wie derartige Spannungen sich in den Grauzonen der Translation auf die Norm der menschlichen Sicherheit und die Praxen der Akteure auswirken.

Vortragende / *Speakers*:
Nina Müller (Deutsche Hochschule der Polizei, Münster):
‚Gute Polizeiarbeit' und menschliche Sicherheit in Nigeria
Inga Zimmermann (Ruhr-Universität Bochum):
Human Security Standards in der kommunalen Flüchtlingsunterbringung
Kerstin Rosenow-Williams (Ruhr-Universität Bochum) &
Alina Bergedieck (Ruhr-Universität Bochum)**:**
Menschliche Sicherheitsstandards für begleitete Flüchtlingskinder in deutschen Kommunen

Discussant:
Jan Beek (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-32.pdf

WS 33
Social negotiations along frontiers: dynamics, limitations and closures

(A703)

Organisiert von / *Organised by*:
Michaela Haug (Universität zu Köln)
Timo Duile (Universität Bonn)
Kristina Großmann (Universität Passau)

Frontiers constitute spaces where intense and often highly conflictual negotiations between various actors from different scales are taking place – struggling e.g. over access to resources, identities, development goals or different visions of the future. Initially introduced by Turner (1893) to explore the specific situation of territorial conquest of the American Middle West, the frontier concept is meanwhile applied by numerous scholars to analyze social, political, economic and environmental transformations in rural and often remote regions around the globe. Frontiers are thereby understood as processes of territorial expansion, as actual borderlines or in terms of social relations and hence as socially constructed. Focusing on specific actors, Li (2014) explores an "indigenous frontier" while other authors distinguish e.g. between "capitalist frontiers" (Tsing 2005), "frontiers of control" (Geiger 2008) or "conservation frontiers" (Acciaioli and Sabharwal 2017). However, all frontiers have a processual dimension. Frontiers are opened up and frontiers are closed. Acciaioli and Sabharwal (2017), for instance, who highlight the rise and demise of the relevance of particular frontiers at different times, speak in this respect of "trajectories of frontierization and defrontierization" (2017). Several studies have analyzed processes of negotiations along frontiers.

In this workshop we want to explore how negotiations along frontiers become restricted or – temporarily – come to an end. This might be the case e.g. when a particular frontier is closed down, land distribution has been concluded, new legislation is introduced or major power shifts occur. We thus invite contributions that address the following questions: How do social and economic practices, incidents

or institutional changes limit (or even end) processes of negotiations along various kinds of frontiers? When can one speak of "the closure" of a frontier? And does the closure of a frontier imply an end of negotiations?

Vortragende / *Speakers*:

Fariba Alamgir (University of Bath, UK):
Making of frontier in Chittagong Hill Tracts of Bangladesh

Immo Eulenberger (MPI Halle/Saale):
Resilient difference preventing the closure of an East African frontier

Paolo Gaibazzi (ZMO - Leibniz-Zentrum Moderner Orient, Berlin):
Bordering the internal frontier: when negotiation ends

Alexander Koensler (Università degli studi di Perugia, ITA):
Affective frontiers: negotiating contested lands and settling enterprises in the Israeli periphery

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-33.pdf

WS 34
Negotiations as an end in itself

(D201)

Organisiert von / *Organised by*:
Rijk van Dijk (Leiden University)
Kim Molenaar (Leiden University)
Franziska Duarte dos Santos (Universität Konstanz)

This workshop aims at contributing to the emerging ethnography on activism by exploring the various trajectories of when negotiations never seem to come to an end and where there is an apparent interest for an endless continuation of negotiation in various ways. Whereas activism is generally perceived as a moral act that is based on, and oriented towards, achieving greater social good vis-à-vis conditions of inequality, injustice or violence, interestingly the negotiations about these can become an end in itself.

Various trajectories can be discerned as to how and why negotiations can become an end in itself. In a context of economic uncertainty and a competitive civic domain, for instance, an ongoing engagement with activism can provide valuable skills, material benefits, social capital or access to employment, thereby turning the activist's engagement into a means of personal livelihood. Here the figure of the 'professional activist' emerges, for whom there may be no interest in bringing negotiations to an end but whose interests may become judged as being at odds with the social imagery of 'selflessness'. Another trajectory may be that never-ending negotiations do not serve the cause activists' concerns as such, but rather the public presence and positioning of a particular social body, group or organization in a specific socio-political arena. In contrast to the example above, here not so much selfserving economic factors are involved, but questions regarding public representations, 'voice' and the social pressure 'to take a stand' in certain debates.

Focusing on the socio-cultural and economic rationales of ac-

tivism in their present-day manifestations in Africa, the workshop will discuss these processes of endless negotiation in the domain of sexual and relational health and rights. In this context, negotiations that become an end in themselves bring up issues of (dis-)trust, (moral) justification as well as claims to sincerity and authority in the activists' cause.

Vortragende / *Speakers*:

Kim Molenaar (Leiden University):
'The Church has taken a back seat': negotiating Botswana's sexual rights to get back at the steering wheel

Rijk van Dijk (Leiden University):
Negotiation as generational performance: weddings and the arts of negotiating respect in Botswana

Melina C. Kalfelis (GIGA, Hamburg):
Endless accessibility, endless commitment. Legitimating extra-legal governance in Burkina Faso

Franziska Duarte dos Santos (Universität Konstanz):
'We hustle to survive.' Professional activism in the field of masculinities in urban townships in Gauteng

Discussant:
Pia Maier (LMU München /Universität Konstanz)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-34.pdf

WS 47
Are African curricula decolonizable?
(RG Afrika)

(A702)

Organisiert von / *Organised by*:
Michael Bollig (Universität zu Köln)
Michaela Pelican (Universität zu Köln)
Karim Zafer (Universität zu Köln)

The dominance of the Eurocentric epistemic academic model, which attributes truth to the Western way of knowledge production, has been challenged by different actors in Africa and other parts of the world. Student/academic activists, most pronouncedly in South Africa, decry the colonial legacy of African universities. They demand curricula that are tailored to the practical needs of African students and recognize African forms of knowledge production. In the process of negotiating their demands, they face resistance by other actors whom ascribe to the idea of global knowledge production, asking: What will be the place of Western knowledge in the new curricula? Should African curricula be limited to African universities? How can they contribute to globally applicable curricula? While for a long time, the Western model of academic organization seems to have been non-negotiable, discussing the possibilities for decolonizing academic curricula is important and long overdue. In fact, the decolonization project is the beginning of a new negotiation process over what is to be taught and learned and what is valuable knowledge for Africa and academia in general.

In this panel, we invite anthropologists who do research on this topic. We wish to jointly reflect on the following questions: The current calls for the decolonization of curricula in Africa are diverse, as different definitions of 'decolonization' and 'curricula' are in use. What is the essence of the definitions employed by different actors? In a globalized world, how can advocates of decolonizing African curricula and promoters of indigenous knowledge negotiate and justify their claims? How can these advocates succeed in their mission when they are com-

plexly involved (for example, through their university affiliations) in producing and disseminating knowledge that has been influenced by the legacy of colonialism? What are alternative models of knowledge production and dissemination, and how could they be applied?

Vortragende / *Speakers*:

Heike Becker (University of Western Cape, SA):
'Decolonising the curriculum': Reflections on teaching anthropological theory at a postcolonial South African university

Daniele Cantini (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg):
Decolonising knowledge production, in Egypt. Changes and continuities in doctoral education at Egyptian public universities

Pierre Boizette (Université Paris Nanterre):
Fate of decolonized students: 'on the abolition of the English department' and its consequences on the cultural field

Claudia Rauhut (FU Berlin):
Decolonizing knowledge within the Caribbean agenda for slavery reparations

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-47.pdf

Lunch Talk A701

Sozialtheoretische Überlegungen zu Verhandlung und Kooperation

13:00 - 13:45

Referent:
Christian Meyer (Universität Konstanz)

Ausgangspunkt des Vortrags sind die vorvertraglichen Grundlagen von Verträgen, die Durkheim kritisch gegen Spencers utilitaristische Sozialtheorie in Stellung gebracht hat. Diese Argumentation werde ich auf das Konzept der Verhandlung und seine Alternativen beziehen. Nach einem kurzen historischen Exkurs zu den Wurzeln des Arguments in der Kontroverse zwischen dem schottischen Empirismus und den englischen und französischen Sozialvertragstheoretikern werde ich neuere Theorien diskutieren, die sich mit den vorvertraglichen Bedingungen von Verträgen und Vertragsschlüssen befassen. Einige dieser Theorien schlagen zur Beschreibung dieser Bedingungen und als Alternative zu „Verhandlung" den Begriff der Kooperation vor. Mit einer Erörterung der Relevanz und neueren theoretischen Entwicklungen dieses Konzepts endet der Vortrag.

Christian Meyer ist seit 2016 Professor für Allgemeine Soziologie und Kultursoziologie an der Universität Konstanz. Nach dem Studium in Heidelberg, Montpellier und Mainz promovierte er 2003 an der Universität Mainz im Fach Ethnologie. 2011 wurde er an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld mit der Venia „Soziologie und Sozialanthropologie" habilitiert. Mit seinen Forschungsinteressen, die sowohl sozialtheoretisch als auch linguistisch-anthropologisch ausgerichtet sind und sich zwischen Soziologie, Ethnologie und Linguistik bewegen, setzt er in Konstanz die kultursoziologische Tradition Thomas Luckmanns fort.

museum rietberg
FIKTION KONGO
KUNSTWELTEN ZWISCHEN GESCHICHTE UND GEGENWART
22.11.2019 – 15.3.2020
Mit Werken von
SINZO AANZA
SAMMY BALOJI
STEVE BANDOMA
HILARY KUYANGIKO BALU
FIONA BOBO
MICHÈLE MAGEMA
AIMÉ MPANE
CHÉRI SAMBA
YVES SAMBU
DAVID SHONGO
MONSENGO SHULA
PATHY TSHINDELE
Stadt Zürich
Museum Rietberg
rietberg.ch

WS 06
‚Sustainabilities', or: the politics of a many-faced concept I
(RG Zirkumpolargebiete und Sibirien)

(D432)

Organisiert von / *Organised by*:
Andreas Womelsdorf (University of Vienna)
Gertrude Saxinger (University of Vienna)
Joachim Otto Habeck (University of Hamburg)

Undoubtedly, 'sustainability' has become a widely used buzzword not only in our daily lives, but also on both domestic and international political stages. With regard to the Circumpolar North, it has recently been suggested that "sustainability research in the Arctic has moved to the forefront of intellectual and policy realms" (Petrov et al. 2016: 166).

Historian Jeremy Caradonna remarked that the concept of 'sustainability' ('Nachhaltigkeit') emerged in the context of conflicts over resources, especially wood, induced by the proto-industrialist economies of Early Modern Europe at the beginning of the 18th century (Caradonna 2014). He did not pay, however, much attention to the political effects of this particular development. In contrast, historian Joachim Radkau argued that the articulation of 'Nachhaltigkeit' ('sustainability') essentially relates to the emergence of the modern, bureaucratic state and that therefore the invocation of 'sustainability' has to be understood in clearly political terms (Radkau & Schäfer 1987; Radkau 2011). In line with this rather critical stance towards 'sustainability', we propose to shift attention to the politics of its invocation: What are the consequences of the introduction of the concept in specific ethnographic settings? What kinds of actors are mobilized and what types of alliances are formed (e.g. NGOs, governmental organizations etc.)? How do these actors deal with potentially different notions of 'sustainability'? How does 'sustainability' relate to the emergence of intensive resource extraction and the (colonial) bureaucratic state? To what ex-

tent do invocations of 'sustainability' shape the discursive frames of political processes, limiting the field of alternative views? With a view to the DGSKA Conference's main theme, we will question the tenet that 'sustainability' is a given that apparently cannot be negotiated anymore and explore the current discursive frames and uses of this concept.

The workshop explicitly attempts at breaching narrow regional as well as disciplinary perspectives and therefore welcomes contributions not only from other parts of the globe, but also from related disciplines.

Keynote:
Jessica Graybill (Colgate University, USA):
The norming of sustainability in non-normal space-time: meaning, implications, questions

Vortragende / *Speakers*:
Christine Le Jeune (University of Florida):
Sustainability in the North Caucasus: between the state, academia, and the local
Aylin Yıldırım Tschoepe (University of Basel):
Urban natures and green brandscapes: contest and alliance over notions of sustainability
Joachim Otto Habeck (University of Hamburg):
Recollecting 'sustainable development' in research and regional politics of northern Russia

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-06.pdf

WS 08
The (contested) primacy of neoliberal thinking I

(D434)

Organisiert von / *Organised by*:
Janina Kehr (Universität Bern)
Stefan Leins (Universität Konstanz)

Since the neoliberal turn in the 1970s, concepts of efficiency, productivity, competition, and individual merit have gained importance within and far beyond the realm of economic thought. This trend has been further accelerated by the financial crisis and national as well as supra-national interventions directed toward the implementation of austerity measures, the deregulation of labor markets, and the overall cutting of social welfare. Neoliberal economic thinking and its consequences have thus become an intrinsic part of the organization of everyday lives and the ways societies are conceived of. As a specific body of knowledge, neoliberal thinking has almost become a "natural" and thus non-negotiable way of seeing and understanding the world.

In this workshop, we wish to discuss papers that deal with empirical examples in which the imperative of neoliberal economic thought is shaping the ways our interlocutors think, speak, work, organize themselves and interpret the world around them. Contributions from the realm of the study of markets, healthcare, migration, welfare, the household or any other field are welcome. Conceptually, the workshop aims to draw upon inputs from feminist economic anthropology as well as from the history of knowledge and science. Combining these fields, we hope to develop an understanding of the contested primacy of neoliberal economic thought as a mode of governance that influences most spheres of social life, independent from whether they are perceived as "economic" or "non-economic" in the first place. We thereby wish to gain new empirical insights of how the primacy of neoliberal economic thought seeps into diverse life projects, social relations, and institutional settings. Also, we wish to interrogate how neoliberal knowledge and its consequences distinctly affect individuals

and groups as well as their possibilities of negotiation taking into account inequalities along racial, gender, nationality and class lines.

Vortragende / *Speakers*:
Julia Pauli (Universität Hamburg):
Never enough. Neoliberal intimacies in Namibian middle class marriages
Veronika Siegl (Universität Bern):
Free to choose? The fragile truths of commercial surrogacy
Andri Tschudi (The Graduate Institute Geneva):
For-profit with a heart? Neoliberal reforms, charity and ethical business in private hospital care in South India
Carole Ammann (Universität Bern) &
Susan Thieme (Universität Bern):
'I am a physician, not a scribe' – impacts of neoliberalism on nurses and physicians

Discussant:
Stefan Leins (Universität Konstanz)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-08.pdf

WS 09
Negotiating within cognitive and language systems
(AG Kognitive und linguistische Anthropologie)

(D522)

Organisiert von / *Organised by*:
Svenja Völkel (Johannes Gutenberg University Mainz)
Christoph Antweiler (University of Bonn)

Negotiation processes seem to occur anywhere in the world when different parties with different interests and perspectives interact. However, the way of negotiating differs along multiple parameters, such as the negotiating parties and the distribution of power, the socio-cultural negotiation strategies and constraints, the object of negotiation, the individual interests (frame of negotiability), the place and context (in private vs. in public), to name but a few.

In this workshop, we will focus on the conference topic from a cognitive and linguistic perspective: What are the cognitive frames and schemata within negotiation processes and in which way do they cross-culturally differ? What are unconscious parameters (e.g., interpersonal sentiments, overall or subtle interests)? What are mental strategies of mediation? What is the role of individual or shared knowledge of facts or strategies or moral assumptions (e.g., public opinion) in constraining public ways of negotiation? What are language-specific forms and practices of negotiating (verbal means and body-language) or avoiding negotiations (e.g., verbal taboos)? What are instances in which language is a direct or indirect object of negotiation (language and identity, language policy)? What is the outcome of such negotiation processes (e.g. language loss or shift, revitalization, emergence of contact languages/varieties, language choice in multilingual settings)?

For having a chance to bring negotiation processes to a successful end for all parties, mutual understanding of underlying parameters, mental and psychological strategies and linguistic practices is essential. In this sense, we welcome comparative studies aiming at systematic findings on the cognitive or linguistic framework of negotiation, as well as case studies describing instances of negotiation in detail.

Keynote:
Paul Kockelman (Yale University, USA)
The role of mas (< Sp. más) in Q'eqchi': comparison and degree in a Mayan language

Vortragende / *Speakers*:
Thomas Widlok (University of Cologne):
Establishing the terms of negotiation, in climate change discourses for instance
Gerhard Böck (Independent Scholar, Augsburg):
Keywords as openers in business and fieldwork
Antonia Schneider (University of Munich):
Is "truth" negotiable? – Pragmatics, indexicality and (linguistic) evidence in bilingual court proceedings in Huancavelica/Peru

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-09.pdf

WS 13
Dynamics of differentiation: Is the refugee/migrant distinction negotiable? I
(AG Migration)

(A701)

Organisiert von / *Organised by*:
Eva Kössner (University of Vienna)
Monika Palmberger (University of Vienna / University of Leuven)

In contemporary political discourse and everyday discussions, the categories 'migrant' and 'refugee' are often used in clear-cut ways, whereby the former is said to leave home by choice while the latter does so under duress. However, now more than ever before in history, the question of who actually is a migrant and who a refugee seems to be decided on a case-by-case basis. It is thus a matter of continuous negotiation between and among bureaucrats and humanitarian agents, but also among the very subjects of these debates: namely those with experiences of (forced) migration.

Among anthropologists who work in the fields of migration and refugee studies the question of how to theorize the everyday practices of enacting the refugee/migrant distinction has rarely been addressed. However, the research that they instead engage in has risked reproducing the distinction, since migration scholars and refugee scholars often operate with distinct theoretical apparatuses and engage in different scholarly debates.

In this workshop, we aim to address these various dimensions of the refugee/migrant distinction. We particularly invite papers that discuss the tension between the importance and non-negotiability of the refugee/migrant distinction in people's life-worlds on the one hand, and the fact that both labels are nevertheless the outcome of continuous negotiations among various actors on the other. Questions tackled may include: Why and under which circumstances do individuals and groups stress their identities as migrants or refugees? How do these terms circulate, transform and become manifested? Moreover, we also invite papers that address methodological, epistemological or ethical

questions related to the refugee/migrant distinction, by raising questions such as: What are possible consequences of weakening or reproducing the refugee/migration distinction? And, to what extent does choosing a refugee- or migrant-lens affect the design, methodology and outcome of our research?

Keynote:
Nicholas Van Hear (University of Oxford's Centre on Migration, Policy and Society):
In the mix: the rise of the concept of mixed migration in research and policy

Vortragende / *Speakers*:
Nanneke Winters (Johannes Gutenberg University Mainz) &
Heike Drotbohm (Johannes Gutenberg University Mainz):
Locating, challenging and appropriating bureaucratic categories along the way: African mixed migration in Panama and Costa Rica
Jelena Jankovic-Rankovic (University of Notre Dame, USA):
Is it a choice or coercion? A dichotomy or spectrum? The dynamics of exclusion and inclusion in the realm of human mobility and displacement
Elizabeth Ekren (University of Bonn):
Living in the moment forever: an ethnographic case study of state negotiations of refugeehood and the struggles of moving on in Cologne refugee shelters

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-13.pdf

WS 17
The (non)negotiability of infrastructural development: examples from the Global South I

(A704)

Organisiert von / *Organised by*:
Kirsten W. Endres (MPI Halle/Saale)
Oliver Tappe (University of Cologne)

Winding roads connect the rural hinterlands of rapidly urbanizing societies to the sprawling megacities concentrated in the Global South. Large hydropower dams regulate the flow of rivers in remote mountain ranges. Networks of high-voltage transmission lines crisscross the varied landscapes of the earth, delivering energy to growing markets and populations. In many places of the Global South, local communities see themselves confronted with major infrastructural projects that promise economic development, progress, and modernity. Commonly conceptualized as material networks that enable movement and connectivity through space and time, infrastructures are also part of wider ideological projects and thus central to the organization and exercise of state power. Besides spurring growth in economically disadvantaged regions, infrastructural development may also generate new opportunities for exploitation, contribute to environmental damage, or result in forced displacement of populations, and, consequently, the loss of livelihood resources.

This workshop engages with roads, water systems, and electrical power grids in the Global South from an anthropological perspective. We invite contributions dealing with (but not limited to) the following questions: How do local populations deal with (adapt to, alter, resist, negotiate) infrastructures (as well as their breakdowns) in their everyday lives? Which (aspects) of infrastructural interventions are negotiable, and where are the limits of negotiability? How does infrastructure development contribute to the construction of particular (gendered, neo-liberal, moral, political) subjects and subjectivities? How do roads, pipes, and wires shape citizen perceptions of state governance?

Vortragende / *Speakers*:

Stephanie Ketterer-Hobbis (Wageningen University, NL):
The politics of electricity and infrastructural integration beyond the state (Solomon Islands)

Hanno Mögenburg (University of Konstanz):
Still struggling for power: politics of electricity and infrastructure in post-apartheid Soweto

Elisabeth Huber (FU Berlin):
Using waste and sanitation services in West African cities: interrogating exit, voice and loyalty as common strategies

Steffen Köhn (FU Berlin):
Negotiating access. Vernacular infrastructures and the state in Post-Castro Cuba

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-17.pdf

WS 18
Measuring kinship: the end of negotiating relatedness? I

(D433)

Organisiert von / *Organised by*:
Tatjana Thelen (University of Vienna)
Christof Lammer (Alpen-Adria-University Klagenfurt)

It has become a truism in anthropology that kinship is negotiated. The idea that kinship is a universal human relation that links people even without their knowledge is nevertheless gaining persuasive power. Based on this assumption, diverse technologies are being developed and applied to measuring kinship in order to achieve closure in negotiations of relatedness. For example, the routine application of paternity tests and genomic testing seems to put an end to insecure identities and ethnic or national belonging. The increasing importance of such 'proofs' of kinship to diverse claims to inclusion and entitlement, displays an interesting tension. At a time when the seeming voluntariness of 'new' family forms is celebrated as an expression of tolerance and supposedly declining importance of kinship in 'modern' societies, the 'end of negotiation' could increasingly sustain and consolidate a naturalization of social and political inequalities.

This workshop sets out to interrogate the enduring — or even increasing — importance of kinship, as well as its practical and epistemological consequences. First, we seek to discuss ways in which ideas of kinship evolve and are translated into diverse scientific, bureaucratic and legal technologies for testing, measuring and modelling kin relations. Secondly, we are interested in the consequences of converting degrees of kinship into (at least temporarily) non-negotiable facts: such determinations often entail obligations (e.g., care, knowledge of health risks or financial support) and entitlements (e.g., to inheritance, citizenship, family reunification, affirmative action or insurance and compensation payments). Thus, we invite contributions that examine the development and application of technologies that aim at establishing the truth of kinship and discuss their wider implications.

Vortragende / *Speakers*:
Tatjana Thelen (University of Vienna) &
Christof Lammer (Alpen-Adria-University Klagenfurt):
Measuring kinship: introduction
Susan McKinnon (University of Virginia):
The eugenic record office's trait book and annotated genealogies: technologies for the construction of the category 'degenerate families'
Rosalie Stolz (Heidelberg University):
Fatherless children and listening spirits: gift technologies of revealing kinship among the Khmu of northern Laos
Antonia Modelhart (HafenCity University Hamburg):
The biological truth of kinship: egg freezing and the non-negotiable potential of the female oocyte

Discussant:
Staffan Müller-Wille (University of Exeter)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-18.pdf

WS 20
Soziale Aushandlung als historischer Prozess: Zur Bedeutung von Kolonialismus und Rassismus auf die soziale Konstruktion von ethnographischen Kategorien und Prozessen
(AG Fachgeschichte)

(D436)

Organisiert von / *Organised by*:
Han F. Vermeulen (MPI Halle/Saale; in Zusammenarbeit mit Uwe Wolfradt)

Wirklichkeitskonstruktionen finden stets in einem zeithistorischen Kontext statt, d.h. Bedeutungen von Kategorien und Begriffen sind das Ergebnis eines historischen Aushandlungsprozesses und unterliegen damit einem dynamischen Wandel. Die soziale Konstruktion von Fremdheit in einem ethnographischen Prozess spielt hierbei eine herausgehobene Rolle. Die Betonung sozialer Distinktheit wurde z.B. im Evolutionismus dadurch erreicht, dass die eigene kulturelle Überlegenheit durch die Herabminderung indigener Kulturen auf eine 'primitive' Entwicklungsstufe sozial konstruiert wurde. Neben der Einführung sozial-kultureller Diskriminationsmerkmale werden im Kolonialismus zunehmend biologische Kategorien wie Rasse als 'pseudo-wissenschaftliche Kategorien' betont, um kulturelle Hegemonie der 'zivilisierten' Kolonialmächte zu rechtfertigen. Ob damit die Aushandlungen zu diesem Themenfeld einen Abschluss gefunden haben, bleibt hierbei eine offene Frage. Aus historischer Perspektive soll es vielmehr um die Bemühungen mancher Akteure gehen, eine bestimmte Version der Geschichtserzählung im Sinne des Zeitgeistes als 'aushandelbar' oder als 'nicht-aushandelbar' darzustellen bzw. zu vertreten.

Im Workshop soll am Beispiel verschiedener Ethnien und Ethnologen der Prozess des Aushandelns und dessen Grenzen dokumentiert und problemorientiert analysiert werden. Insbesondere die Interpretation von kulturellen Prozessen auf dem jeweiligen weltanschaulichen Hintergrund der Forschung unter besonderer Berücksichtigung der Informationsquellen (wie z.B. Informanten) soll einer

genaueren Betrachtung in den Beiträgen unterzogen werden. Hierbei soll für die heutige Ethnologie gezeigt werden, dass eine Feldforschung nur dann ethisch und wissenschaftlich zu vertreten ist, wenn sich der Forscher bezüglich seiner Hypothesen und Methoden seiner weltanschaulichen Haltung bewusst ist.

Vortragende / *Speakers*:

Peter Rohrbacher (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien):

Feldforschung bei den 'Bambuti-Pygmäen': Die Debatte über 'Mischrasse' und 'Blutreinheit' zwischen Paul J. Schebesta und Martin Gusinde

Katja Geisenhainer (Universität Wien):

Die Verbindung Wien–Frankfurt. Der kulturhistorische Ansatz als gemeinsamer Nenner

Diego Ballestero (Universität Bonn):

'Steinzeitmenschen in Paraguay'. Anthropological practices on Aché indigenous people (Paraguay), 1895-1908

Vida Savoniakaitė (Litauisches Institut für Geschichte, Vilnius):

Fremdheitskategorien im Baltischen Kolonialismus

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-20.pdf

WS 27
Notwendige Positionen und politische Praxis in der Ethnologie

(A703)

Organisiert von / *Organised by*:
Magnus Treiber (LMU München)

Praxen und Begründungen von Aushandlung bzw. deren behaupteter Unmöglichkeit theoretisch zu reflektieren, ist Konferenzthema und berechtigtes Anliegen unserer Fachtagung. Wir selbst kommen im Konferenzaufruf vor allem als privilegiert Betrachtende, kaum als Handelnde vor. Nichtsdestotrotz ist unsere Wissenschaft Teil einer komplex verwobenen Welt und kann sich nicht auf einen Standpunkt bloßer Beobachtung zurückziehen. Auch als Wissenschaftler_innen wollen wir politische Wesen sein. Zum einen greifen wir in unserer eigenen politischen Positionierung immer auch auf ethnologisches Wissen zurück. Zum anderen sind wir von politischen und hochschulpolitischen Machtverhältnissen, Entscheidungen und Veränderungen in unseren eigenen Erkenntnis- und Arbeitsbedingungen direkt betroffen, nicht zuletzt dann, wenn es um Fragen der Finanzierung unseres Tuns geht. Oft genug wirken wir daher jenseits unserer eigentlichen wissenschaftlichen Interessen aktiv in Gremien, Parteien, Gewerkschaften, Vereinen und Initiativen mit.

Dieser Workshop möchte Positionen Raum geben, die wir selbst aus guten Gründen beziehen. Dabei mögen wir uns im Klaren sein, dass wir nicht immer Mehrheitsmeinungen entsprechen und Diskurse nicht immer in unserem Sinne beeinflussen werden können – eigentlich aber sind solche Positionen auch für uns 'nicht verhandelbar'. Dieser Workshop lädt dazu ein, eigenen Letztbegründungen nachzuspüren und diese auf ihren Konstruktionscharakter hin zu untersuchen, gleichwohl aber auch streitbare Standpunkte jenseits bloßer Beobachtung zu formulieren, die Widersprüche in unserer eigenen Umwelt aufzeigen und politische Diskurse auch beeinflussen wollen. Themen bieten sich einer gesellschaftlich engagierten Ethnologie dabei heute zuhauf – oder haben wir uns arrangiert mit der neoliberalen

Hochschule, dem Tiefpunkt politischer Diskussionskultur, der Rückkehr des Nationalismus in Europa oder dem Scheitern von Entwicklung und Frieden in der Welt?

Vortragende / *Speakers*:

Olaf Zenker (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg):
Anthropology on trial: Umrisse einer rekursiven Anthropologie notwendiger Positionen am Beispiel der Landrückerstattung in Südafrika

Julia Nina Baumann (FU Berlin):
Die Bewältigung der Realität – der Weg zu einer politisierten Anthropologie

Moritz Engel (Universität zu Köln) &
Christian Schirmer (Philipps-Universität Marburg)):
Ethnologie zwischen Politischer Praxis und Hegemonialem Wissenschafts-Épistémè

Martin Büdel (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg):
Where has all the action gone? oder: Wie könnte eine kritische und emanzipatorische Praxis im Gewand der Anthropologie aussehen?

Discussant:
Markus Verne (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-27.pdf

WS 31
Denied translations I

(A702)

Organisiert von / *Organised by*:
Jan Beek (Johannes Gutenberg University Mainz)
Thomas Bierschenk (Johannes Gutenberg University Mainz)
Bernd Meyer (Johannes Gutenberg University Mainz)

Similar to 'negotiation', translation or interpretation are notions which are often poorly defined in anthropological research. In translation science, translation is understood largely in the concrete sense, that is, as a mediation between speakers of different languages. In the definitions of cultural studies and actor-network theory, translation is used in a figurative sense, i.e. as a translation of difference, and offers exciting analytical lenses, particularly with regard to questions of co-optation, the transformation of meaning across contexts and the impossibility of translation. The risks of these theoretical apparatuses lie in the overload of the translation concept with diverse and contradictory meanings, so that it does not have clear analytical purchase. The proponents of a "translational turn" (Bachman-Medick 2014)
also see the need for a concretization of the category.

In empirical research, anthropologists encounter translations not as an analytical concept but as a linguistic practice that raises very specific research questions: How do actors translate their statements – and their associated ideas – into other languages or other fields of action and knowledge? We propose that the potential of anthropological research lies in questioning and developing the current theoretical approaches to translation in the context of field research.

Against this background, the workshop is interested in the end of translations: Which statements are not translatable for actors? In which situations do they refuse translation? What is incommensurable? Ethnographic material on the non-translatable opens a perspective on epistemological questions, in the field of anthropology as well as linguistics. It also focuses on the political relations and asymmetrical power relations in which issues are translated – or not.

Vortragende / *Speakers*:

Heath Cabot (University of Pittsburgh):

'I speak for you': interpretation, credibility, and trust in asylum advocacy in Greece

Jonas Bens (FU Berlin):

Translating transitional justice: a law and language ethnography of the International Criminal Court in Africa

Tilmann Heil (University of Leuven):

Hitting the end of the road? Translation as part of learning for life among Senegalese transnationals

Kristina Pelikan (Swiss Tropical and Public Health Institute Basel & TU Berlin):

Translation(s) in transdisciplinary research projects

Discussant:

Bernd Meyer (Johannes Gutenberg University Mainz)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-31.pdf

WS 37
Brokerage between successful negotiation and opportunism I

(D201)

Organisiert von / *Organised by*:
Birgit Bräuchler (Monash University)
Kathrin Knodel (Goethe-Universität Frankfurt/Main)
Ute Röschenthaler (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Brokers are social actors whose mission is to engage in negotiation. For this reason, they need to be highly mobile, both in a physical and an ideational sense. Attempting to bridge distinct social worlds, they translate different languages and jargons, mediate between individuals or organizations, the local and the global, and channel scarce information that common people in local contexts usually have no access to. These brokers play important roles in a wide range of settings, be it the transnational world of trade, development, peace building, activism, people smuggling or other manifestations of the global. They dwell in intermediate settings where frictious relations evolve in predictable and unpredictable ways.

This workshop examines brokers' socio-cultural practice of negotiation. In order to shed light on these individuals we aim to answer questions such as: What entitles them to become brokers and what are their specific qualifications? What means do they apply? How sustainable are their negotiations? What interests and objectives further their activity? We are thus not only interested in the mediating capacities of brokers and the structural relations they are part of. We propose to look closer at their actual work in context, their negotiation and networking strategies, their emergence and life stories, their successes and failures, and at moralities involved such as the struggle for a common good or opportunism. We are also interested in their cultural background, the legitimations and narratives that are linked to their brokerage activities and the social processes that evolve from their work. Therefore, we invite papers that provide thick descriptions of some of these aspects, draw on ethnographic fieldwork and foster comparative research on the brokers' worlds.

Vortragende / *Speakers*:

Sabine Mannitz (Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt/Main):

Glocal brokers in the epistemic community of good (security) governance

Philipp Schröder (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg):

Brokerage, the Kyrgyz way - old and new ways of 'negotiating business' across capitalist Eurasia

Yamara-Monika Wessling (Johannes Gutenberg-Universität Mainz):

Negotiating new gender norms. The leader of a women's NGO in Rwanda as broker between the rural population and the political elite

Wayne Palmer (Monash University, AUS) &
Antje Missbach (Monash University, AUS):

Legal brokers and the search for justice across borders: seeking compensation for wrongfully imprisoned Indonesian underage people smugglers

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-37.pdf

WS 43
Grenzen der Aushandlung in der Angewandten Ethnologie und in der ethnologischen Selbständigkeit I
(Bundesverband freiberuflicher Ethnolog_innen e.V.)

(D301)

Organisiert von / *Organised by*:
Karin Naase (bfe - Bundesverband freiberuflicher Ethnolog_innen e.V.)
Nora-Christine Braun (bfe & Universität Tübingen)
Angelika Wolf (bfe & FU Berlin)

Im Kontext der aktuellen politischen Entwicklungen gewinnt der Transfer ethnologischen Wissens in die Praxis – sei es im Sinne einer public anthropology, sei es in Form konkreter Beratungsarbeit und Wissensvermittlung – an Relevanz. Der Transfer ethnologischer Expertise geschieht dabei zunehmend auch auf der Basis einer selbständigen Tätigkeit. Gleichzeitig steigt die Notwendigkeit, sich mit den Grenzen und Aushandlungsspielräumen solcher Transferarbeit auseinanderzusetzen. Der Workshop möchte dies aus zwei Perspektiven bearbeiten:

(1) Ausloten der ethischen Aspekte und Grenzen des Wissenstransfers vom Fach in die Gesellschaft: Wie ethnologische Sachverhalte verständlich vermitteln und dabei dem Anspruch auf Wissenschaftlichkeit genügen? Wie verhindern, dass ethnologisches Wissen für 'unethische' Zwecke instrumentalisiert wird bzw. – wie beim Begriff „Kultur" – ein unintendiertes politisches Eigenleben entwickelt? Wie damit umgehen, dass es Wertvorstellungen, Ansichten etc. gibt, die für die Praxispartner/Auftraggeber nicht verhandelbar sind? Wem gilt die ethnologische Loyalität: der Wissenschaft, dem Auftraggeber, der untersuchten Gruppe bzw. wie vereinbaren sich widerstreitende Loyalitäten?

(2) Ausloten der Rückbindung und Grenzen des Wissenstransfers von der Gesellschaft ins Fach: Wie behalten außeruniversitäre/selbständige Ethnolog_innen ihren Bezug zum Fach? Wie verhandeln außeruniversitäre/selbstständige Ethnolog_innen ihr berufliches

Selbstverständnis und ihre fachliche Identität? Welchen Raum gibt die akademische Ethnologie 'neuen' Anwendungsbereichen (u.a. durch die Praktiker_innen eingeführt)? Wie sieht die Einbindung ethnologischer Praxis in die akademische universitäre Ethnologie aus?

Akademische und außeruniversitäre Ethnolog_innen sind eingeladen, die von ihnen erfahrenen Aushandlungsprozesse zu diskutieren – sowohl in Hinblick auf eine Neuausrichtung der akademischen Lehre im Fach Ethnologie (Sozial- und Kulturanthropologie) als auch für die ethnologische Praxis.

Vortragende / *Speakers*:
Anette Rein (bfe):
Kurzvorstellung des bfe
Karin Naase (bfe) &
Angelika Wolf (bfe & FU Berlin):
Einführung Slot 1
Anita Galuschek (Universität Heidelberg):
(M)EinBlick - (D)EinBlick
Frank Müller (Universität Bremen):
Freund und Helfer der Polizei?
Bettina Grallert (Phyllodrom e.V. Museum und Institut für Regenwaldökologie e.V. Leipzig):
Ethnologischer Wissenstransfer im Museum oder die nicht verhandelbare Loyalität der Ethnolog_in

Discussant:
Michael Schönhuth (Universität Trier)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-43.pdf

WS 06
'Sustainabilities', or the politics of a many-faced (non-negotiable?) concept II
(RG Zirkumpolargebiete und Sibirien)

(D432)

Organisiert von / *Organised by*:
Andreas Womelsdorf (University of Vienna)
Gertrude Saxinger (University of Vienna)
Joachim Otto Habeck (University of Hamburg)

Abstract auf S. 46 / *Abstract on page 46*

Vortragende / *Speakers*:
Olga Povoroznyuk (University of Vienna):
Living along the Baikal-Amur Mainline (BAM): Resources, social change, and "sustainability" among indigenous communities
Geoffrey Hobbis (University of Groningen):
Negotiating the value of dolphins: The politics of marine sustainability in Solomon Islands.
Paula Schiefer (Independent Researcher): *Contested sustainabilities: Managing salmon runs in Southwest Alaska*
Peter Schweitzer (University of Vienna):
"Culture" and "Sustainability": can the Two Notions Be Brought Together?

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-06.pdf

WS 08
The (contested) primacy of neoliberal thinking II

(D434)

Organisiert von / *Organised by*:
Janina Kehr (Universität Bern)
Stefan Leins (Universität Konstanz)

Abstract auf S. 48 / *Abstract on page 48*

Vortragende / *Speakers*:
Johannes Lenhard (Max Planck - Cambridge Centre for Ethics, Economy and Social Change):
Champions that disrupt and scale – how VCs are trying to make the new economic world order (and are not always succeeding)
Agathe Mora (University of Sussex):
Rule of law on the dark side of neoliberal accountability in post-War Kosovo
Jon Schubert (Brunel University London):
The fantasy of neoliberal efficiency and frictionless imports in an oil-dependent economy

Discussant:
Stefan Leins (Universität Konstanz)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-08.pdf

WS 13
Dynamics of differentiation: Is the refugee/migrant distinction negotiable? II
(AG Migration)

(A701)

Organisiert von / *Organised by*:
Eva Kössner (University of Vienna)
Monika Palmberger (University of Vienna & University of Leuven)

Abstract auf S. 52 / *Abstract on page 52*

Vortragende / *Speakers*:
Margit Feischmidt (Hungarian Academy of Sciences):
The migrant-refugee divide in narratives of Hungarian migrants working or volunteering in the refugee reception system in German
Souleymane Diallo (University of Münster):
Refugee crisis, labor migration, and the making of Tuareg diaspora in West Africa
Tabea Scharrer (MPI Halle/Saale):
The same but different? About making analytical distinctions between ways of migration

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-13.pdf

WS 17
The (non)negotiability of infrastructural development: examples from the Global South II

(A704)

Organisiert von / *Organised by*:
Kirsten W. Endres (MPI Halle/Saale)
Oliver Tappe (University of Cologne)

Abstract auf S. 54 / *Abstract on page 54*

Vortragende / *Speakers*:
Şermin Güven-Griemert (FU Berlin):
Opposing the non-negotiation of water policy concerning the river Tigris/Turkey
Oliver D. Liebig (LMU Munich):
Negotiating renewable energy infrastructure: an indigenous view from Mexico
Antje Gunsenheimer (University of Bonn):
Intratribal negotiation processes in favor and against megaprojects: the case of the Río Yaqui pueblos (Mexico)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-17.pdf

WS 18
Measuring kinship: the end of negotiating relatedness? II

(D433)

Organisiert von / *Organised by*:
Tatjana Thelen (University of Vienna)
Christof Lammer (Alpen-Adria-University Klagenfurt)

Abstract auf S. 56 / *Abstract on page 56*

Vortragende / *Speakers*:
Katharine Tyler (University of Exeter):
Reflections on genetic ancestry tests and the formation of ethnic and racial identities and ancestries
Ferenc Dávid Markó (The Graduate Institute Geneva):
Everyone is a cousin? Kinship in the South Sudanese citizenship office
Anna Jabloner (Columbia University):
Ethnicity pending: genetic counselors as brokers of belonging in the U.S.
Irene Moretti (Leiden University):
Kin enough! Bureaucratic classifications, kin definitions, and the promise of equality

Discussant:
Staffan Müller-Wille (University of Exeter):
Measuring kinship – a Western obsession?

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-18.pdf

RatSWD

Rat für Sozial- und
WirtschaftsDaten

Gesellschaft braucht Wissenschaft. Wissenschaft braucht Daten.

8| Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten

02.–03. März 2020 in Berlin, www.ratswd.de/kswd

Die **8. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (8|KSWD)** ist das Austauschforum für empirische Wirtschafts- und Sozialforschung. Erhebungs- und Analysemethoden, Datenquellen und Dateninfrastrukturen stehen zur Debatte.

Schwerpunkte der Konferenz

Evidenzbasierte Politikberatung, FAIRe Registerdaten, Big Data, Datafizierung der Gesellschaft, Kriminalstatistik, Online-Erhebungen, Innovative Zugänge zu sensiblen Daten, Datenerhebung mit Smartphone & Co

Call for Posters

Prämierte Posterpräsentation und Elevator Pitch für innovative Forschung mit Daten aus den Forschungsdatenzentren

Call for Posters und Anmeldung:
www.ratswd.de/kswd

Wahl der Vorschläge

aus der Wissenschaft für die
7. Berufungsperiode (2020–2023) des RatSWD

Jetzt für die Wahl registrieren:
www.ratswd.de/wahl

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

WS 28
Un/Sicherheitsgefühle. Gefühlte Realitäten als Ende der Verhandlung einer offenen Gesellschaft?

(A703)

Organisiert von / *Organised by*:
Eric Anton Heuser (University of Hamburg)
Judith Albrecht (FU Berlin)

In unserer globalisierten, von Mobilität geprägten Welt werden die Positionen und Verwobenheiten des 'wir' und der 'anderen' momentan neu hinterfragt. Gefühle der Unsicherheit und Angst scheinen dabei die öffentliche und politische Stimmung sowie Themensetzung in Bezug auf migrations- und integrationspolitische Diskurse zu bestimmen. Was wird von unterschiedlichen Gruppen und Akteur_innen hierbei als das angstmachende und Unsicherheit auslösende 'Fremde' empfunden, was als das sogenannte bekannte, vermeintlich sichere, 'Eigene' postuliert, und wie werden diese Grenzen verhandelt? Der Workshop legt seinen Schwerpunkt dabei auf die Themenbereiche 'gefühlte Realitäten', Emotionen und Affekt.

Im Kontext von Flucht, Vertreibung und Migration lässt sich eindringlich beobachten, dass gefühlte Realitäten Einfluss auf die Möglichkeit, aber auch Unmöglichkeit, dieser Verhandlungen nehmen. Was bedeutet es für gesellschaftliches Zusammenleben, wenn Emotionen und Gefühlslagen die Erfahrungen von Un/Sicherheit in einer Gesellschaft entscheidend mitbeeinflussen und die Bereitschaft zu offenen gesellschaftlichen Aushandlungen zunehmend verhindern? Welche Strategien können Anthropolog_innen entwickeln, damit Debatten um Migration und Integration eben nicht durch gefühlsbedingte Überzeugungen an ein Ende gesellschaftlicher Aushandlungen stoßen zu lassen? Der Workshop richtet seinen Fokus auf die Themenkomplexe Migration und Integration und verknüpft sie mit anthropologischen Ansätzen zu Emotionen und Gefühlen um zu diskutieren, wie sich Gefühle von Un/Sicherheit konstituieren.

Wir sind besonders an Beiträgen interessiert, die sich folgenden Fragen widmen: Welche Rolle spielen Gefühle und Emotionen

in Bezug auf erfahrene Un/Sicherheit? In welcher Beziehung stehen subjektive und kollektive Gefühle von Un/Sicherheit? Welche Erfahrungen werden geteilt, auf welche Narrative wird sich bezogen? In welchen Kontexten sind Fragen der Sicherheit nicht mehr verhandelbar? Wie werden diese emisch verargumentiert? Welche unterschiedlichen kulturellen, politischen, religiösen Perspektiven auf Sicherheit koexistieren? Wie wird Wissen über Sicherheit und sogenannte 'eigene' wie auch 'andere' Realitäten produziert und rezipiert? Wie wirken Gewalt, Rechts-Unrechtserfahrungen auf diese Un/Sicherheitsdiskurse?

Vortragende / *Speakers*:

Lotte Knote (FU Berlin):

We will be just a drop in the ocean: narratives of fear and the construction of a mega-port in Lamu island, Kenya

Ana Ivasiuc (Collaborative Research Center 'Dynamics of Security: Forms of Securitization in Historical Perspective' - SFB/TRR 138):

Afraid of walking on the streets: fear, the others, and urban space

Eric Anton Heuser (University of Hamburg):

Affectionate insecurities: how young Javanese negotiate intimacy and political Islam

Judith Albrecht (FU Berlin):

Who can I trust and who not? Gender identities and feelings of insecurity in Iranian Diaspora

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-28.pdf

WS 29
Negotiating the non-negotiable: death and burial as sites of contest

(D436)

Organisiert von / *Organised by*:
Jeanine Dagyeli (Nazarbayev University, Kazakhstan)

For many people, the correct handling of death entails consequences for human-human and human-non-human relations, as e.g. between people and the supernatural world. Ceremonial acts or customs are, however, increasingly subject to reconsideration. In a context where many societies experience ideological closures and retreat to identity politics, death and burial have become symbolically laden sites of religious and ethnic fray. A case of death may engender negotiations over how to dispose of the body or ashes correctly, where, when and accompanied by which rituals; simultaneously the varying positions may be immediately declared non-negotiable. These issues become even more sensitive when suicide, violent death that seeks retaliation or compensation, or religious concerns over procedures are involved. At the same time, the increasing possibility of prolonging life by the advancements of biotechnology opens up new questions on the nature of death, care and self-determination which are often conceived as non-negotiable.

This workshop takes up two of the DGSKA's conference focal issues: (a) what renders positions of individuals, groups and/or administrations concerning death non-negotiable and what are the consequences if opposing parties do not subscribe to this non-negotiability, and (b) how are new forms of ideological closure and social boundary-making in cases of death experienced within and beyond nation states? How and when does the non-negotiable becomes negotiable, when and by whom is mediation accepted or not, and how do conflicts materialize if no compromise can be reached? How do conceptualizations of the 'right' death and burial play out within capitalist/religious (revivalist)/ media and commodity cultures? Specifically interesting are situations where two or more moral and/or political orders compete.

The workshop invites contributions to these and related questions which may be sent in German or English, with reference to any time or region. Papers should be circulated among the participants prior to the conference in order to foster the discussion. A subsequent publication is intended.

Vortragende / *Speakers*:

Markus Höhne (Universität Leipzig):
Negotiating the violent past through forensic anthropology: clashes of norms around grave sites in a post-civil war setting

Johanna Sarre (Universität Bayreuth):
Burials and graveyards - beginning or end of negotiations of belonging?

Jeanine Dagyeli (Nazarbayev University, Kazakhstan):
Funerary identity politics between tradition, bureaucratization and globalized Islam

Volker Gottowik (Goethe-Universität Frankfurt/Main):
Liebe, Tod und Tantra: Heterodoxe Ritualpraktiken im Kontext islamischer Heiligenverehrung auf Java

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-29.pdf

WS 31
Denied translations II

(A702)

Organisiert von / *Organised by*:
Jan Beek (Johannes Gutenberg University Mainz)
Thomas Bierschenk (Johannes Gutenberg University Mainz)
Bernd Meyer (Johannes Gutenberg University Mainz)

Abstract auf S. 62 / *Abstract on page 62*

Vortragende / *Speakers*:
Jean-Pierre Olivier de Sardan (LASDEL Niamey/EHESS Marseille):
On the metaphor of translation
Konstantin Gaaze (Moscow School of Social and Economic Science/ Moscow Carnegie Center):
Incommensurability: ontological, ethical and epistemological aspects
Bernd Meyer (Johannes Gutenberg University Mainz):
Translation, and other forms of participation

Discussant:
Thomas Bierschenk (Johannes Gutenberg University Mainz)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-31.pdf

WS 37
Brokerage between successful negotiation and opportunism II

(D201)

Organisiert von / *Organised by*:
Birgit Bräuchler (Monash University, AUS)
Kathrin Knodel (Goethe-Universität Frankfurt/Main)
Ute Röschenthaler (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Abstract auf S. 64 / *Abstract on page 64*

Vortragende / *Speakers*:
Eva-Maria Walther (Universität Regensburg):
Brokers in straightjackets: the precarity and originality of actors in Slovak refugee care services
Franziska Reiffen (Johannes Gutenberg-Universität Mainz):
Family obligations, competition and the fear to fail: the difficult decision to broker (or not) in an Argentine shopping centre
Susanne Epple (Goethe-Universität Frankfurt/Main):
When government officials act as cultural brokers. The normative dilemmas of administrative personnel and legal practitioners in Hamar, southern Ethiopia

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-37.pdf

WS 43
Grenzen der Aushandlung in der Angewandten Ethnologie und in der ethnologischen Selbständigkeit II
(Bundesverband freiberuflicher Ethnolog_innen e.V.)

(D301)

Organisiert von / *Organised by*:
Karin Naase (bfe - Bundesverband freiberuflicher Ethnolog_innen e.V.)
Nora-Christine Braun (bfe & Universität Tübingen)
Angelika Wolf (bfe & FU Berlin)

Abstract auf S. 66 / *Abstract on page 66*

Vortragende / *Speakers*:
Nora-Christine Braun (bfe/Universität Tübingen):
Einführung Slot 2
Frauke Mörike (TU Berlin):
Empathie und ‚Human Factors': Aushandlungsspielräume angewandter Ethnologie in der Mensch-Technik-Interaktion
Saskia Walther (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg):
(Ver-)Handlungen ausgeschlossen? Über den Dialog akademischer Ethnologie und beruflicher Praxis in der Lehre

Discussant:
Sabine Klocke-Daffa (Universität Tübingen)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-43.pdf

Plenarveranstaltung III / *Plenary session III* Audimax

(Un)intended gender politics of humanitarianism

18:00 - 19:30

Organisiert von / Organised by:
Maria Lidola (Universität Konstanz)

Modern humanitarianism grounded its legitimacy in the non-negotiable premise of universal humanity and an ethical imperative of relieving suffering. Humanitarian organizations and actors see their commitments as based on compassion, solidarity and equality abstracted from political aims and contexts, and distance themselves from historical accusations of taking part in racialized, religious and moral orderings implicit in helping out "distant others in need". Yet throughout the last decades, the assumption of humanitarian principles' universality came under attack from within and outside the humanitarian world. Critics described humanitarianism as a "politics of life" (Fassin 2009) and thereby assailed its non-negotiable "doing good". As part of these critiques, anthropologists have shown that affects and sentiments towards suffering others do not simply direct onto a universal ontology of biological humanity, but are embedded in culturally and socially framed moral legitimacies of deservingness (Ticktin 2017). Deservingness as an important imaginary and parameter of humanitarian politics is thoroughly gendered.

Against this background, the plenary focuses on gender/ed politics in humanitarianism and how it effects closure in social negotiations. We will not just discuss how gendered notions of deservingness and victimhood become fixed, but also how they ground and even enable humanitarian reason and its principle of a supposed political disengagement. By considering feminist criticism of assumptions about female passivity and male agency, how does (un)intended gender politics produce conceptions of innocence and culpability, but also render aid workers' positionalities possible? How does this (un)intended politics acknowledge or disregard women's and men's needs, knowledges and subjectivities in humanitarian emergencies and effect gender norms in aidland's afterlife? In brief, how do gendered humanitarian

politics and practices exclude people from or end negotiations about how to "do good"?

Vortragende / *Speakers*:
Ilana Feldman (George Washington University, USA)
Julie Billaud (Graduate Institute for International and Development Studies Genf, Schweiz)
Calogero Giametta (Aix-Marseille Université, Frankreich)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/Plenary-III.pdf

Dienstag, 01. Oktober 2019
Tuesday, 1st October 2019

Dienstag / *Tuesday*

Überblick/ *Overview*

Plenarveranstaltung IV / *Plenary session IV* — Audimax
Envisioning anthropological futures
09:00 - 10:30 — Seiten / *pages* 87-88

Kaffeepause / *Coffee break*
10:30 - 11:00

Mitgliederversammlung / *General assembly* — Audimax
11:00 - 13:00 — Seiten / *pages* 89

Mittagspause / *Lunch break*
13:00 - 14:00

Diskussion — Audimax
Roundtable: Daten teilen in der Sozial- und Kulturanthropologie? Gemeinsam Positionen finden!
14:00 - 15:30 — Seiten / *pages* 90-91

Kaffeepause / *Coffee break*
15:30 - 16:00

Workshops & Roundtables 4
16:00 - 17:30 — Seiten / *pages* 92-113

Kaffeepause / *Coffee break*
17:30 - 18:00

Workshops & Roundtables 5
18:00 - 19:30 — Seiten / *pages* 114-124

Tagungsfest / *Conference party* — Konzil
20:00 - — Seiten / *pages* 152

Überblick - Workshops und Roundtables

Workshops & Roundtables 4 (16:00 - 17:30)

WS 12 Without alternatives?! Challenging political-economic dogmas in the field of health and healing I
Lang | Mattes (A701)

WS 14 Dinge als Grenzmarken und Schlussakte von Aushandlungsprozessen I
Hahn (D301)

WS 16 The end of negotiations in the Middle East? Debating the power of everyday life and scopes for action after post-Islamism I
Jordan | Liebelt (D434)

WS 21 Konflikte, kommunikative Bewältigung und Grenzen der Aushandlung in Flüchtlingslagern und Unterkünften für Geflüchtete I
Schmitz | Böhme | Christ (D432)

WS 23 The negotiation of 'authenticity' and the representation of cultural heritage in the Americas I
Schütze (A703)

WS 30 Taking measures I
Calkins (D433)

WS 35 The end of the polis? Urban anthropological explorations in the 'post-political city'
Kanitz | Ley | Fehlings | Högner (A702)

WS 38 Multiple worlds, development, and globalization – struggles across Oceania
Pascht | Emde (D522)

WS 41 Nicht-menschliche Akteure als Grundlage der Nichtverhandelbarkeit von Ökologien I
de la Croix | Beckmann (D436)

WS 42 Gestalten des Nichtpolitischen I
Göpfert (D201)

WS 44 'Common sense' and the end of negotiations? Exploring contemporary Europe through and beyond ideology I
Tošić (A704)

Workshops & Roundtables 5 (18:00 - 19:30)

WS 12 Without alternatives?! Challenging political-economic dogmas in the field of health and healing II
Lang | Mattes (A701)

WS 14 Dinge als Grenzmarken und Schlussakte von Aushandlungsprozessen II
Hahn (D301)

WS 16 The end of negotiations in the Middle East? Debating the power of everyday life and scopes for action after post-Islamism II
Jordan | Liebelt (D434)

WS 21 Konflikte, kommunikative Bewältigung und Grenzen der Aushandlung in Flüchtlingslagern und Unterkünften für Geflüchtete II
Schmitz | Böhme | Christ (D432)

WS 23 The negotiation of 'authenticity' and the representation of cultural heritage in the Americas II
Schütze (A703)

WS 30 Taking measures II
Calkins (D433)

WS 36 (Re-)negotiating anonymity in ethnographic research (Roundtable)
Knecht | Baumann (A702)

WS 41 Nicht-menschliche Akteure als Grundlage der Nichtverhandelbarkeit von Ökologien II
de la Croix | Beckmann (D436)

WS 42 Gestalten des Nichtpolitischen II
Göpfert (D201)

WS 44 'Common sense' and the end of negotiations? Exploring contemporary Europe through and beyond ideology II
Tošić (A704)

Details

Plenarveranstaltung IV / *Plenary session IV* Audimax
Envisioning anthropological futures
09:00 - 10:30

Organisiert von / *Organised by*:
Kristina Mashimi (FU Berlin; on behalf of the DGSKA board)
Thomas Stodulka (FU Berlin; on behalf of the DGSKA board)

In the wake of political, economic, and ecological transformations of the contemporary world, and the far-reaching impact of digitalization and mediatization, social and cultural anthropologists are challenged to continuously rethink their theoretical, methodological, and professional practices. Not only are they required to respond to the emerging topical challenges of globalizing, postcolonial research settings by engaging the expertise from other social science and humanities' disciplines, the wider field of area studies, and the natural and health sciences. They also face growing expectations from their interlocutors, funding organizations, and their immediate professional environments in regard to shifting standards of research ethics and data management, the engagement in various modes of collaborative research, and meeting their responsibilities to society and the public.

This plenary assembles presentations from 4-5 early to mid-career scholars who discuss the challenges and tensions they face when doing anthropology today. They will outline their visions for future positionings of the discipline regarding its epistemological and methodological opportunities and limitations in inter- and transdisciplinary research settings. Furthermore, the panelists will discuss the discipline's engagement in academic teaching and the move towards open access publishing, as well as its intervention in public debates. As a forum for innovation, the plenary session is less concerned with systematic reviews of previous disciplinary discussions than with the articulation of future visions for practice and collaboration in and beyond the context of anthropology (or, in the German-speaking context, Ethnologie or Sozial- und Kulturanthropologie). The contributions will be published

in the upcoming 150th anniversary issue of the Zeitschrift für Ethnologie (ZfE, 2019) which will be edited collectively by the DGSKA board and is due to appear in time for the 2019 conference.

Vortragende / *Speakers*:
Janina Kehr (Universität Bern)
Sandra Calkins (FU Berlin)
Tomás Sánchez Criado (HU Berlin)
Michaela Haug (Universität zu Köln)

Mitgliederversammlung / *General Assembly* Audimax
11:00 - 13:00

Eröffnung der Mitgliederversammlung
Gedenken an die Verstorbenen
TOP 1: Formalia

Feststellung der Tagesordnung
Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung (Berlin, 6.10.2017) vom 9. November 2017
Feststellung der Stimmberechtigung und Beschlussfähigkeit

TOP 2: Aufnahme neuer Mitglieder
TOP 3: Bericht des Vorsitzenden
TOP 4: Bericht des Schatzmeisters und Bericht über die Kassenprüfung
TOP 5: Entlastung des Vorstands
TOP 6: Wahl eine_s/r Wahlleiter_s/in
TOP 7: Neuwahl des Vorstandes
TOP 8: Verleihung des DGSKA-Dissertationspreises
TOP 9: Anträge an die Mitgliederversammlung

9.1. Anträge auf AG/RG-Neugründungen
9.2. Antrag auf Verabschiedung einer Leitlinie zum Umgang mit Ethikbegutachtungen
9.3. Antrag auf Verabschiedung eines Positionspapiers zum Umgang mit ethnologischen Forschungsdaten
9.4. Antrag auf Benennung des DGSKA-Dissertationspreises
9.5. Antrag der AG Museum auf Gastsitz bei Vorstandssitzungen (mit Unterstützung des DGSKA-Vorstands und -Beirats)

TOP 10: Zeitschrift für Ethnologie

Bericht der Redaktion
Wahl der Herausgeber_innen
Wahl der Redakteur_innen

TOP 11: Bericht über die Aktivitäten der Arbeits- und Regionalgruppen
TOP 12: Bericht über das Fachkollegium 106 der DFG von Erdmute Alber, Sprecherin
TOP 13: Verschiedenes

Diskussion Audimax

Roundtable: Daten teilen in der Sozial- und Kulturanthropologie? Gemeinsam Positionen finden!

14:00 - 15:30

Organisiert von / *Organised by*:
Sabine Imeri (FID Sozial- und Kulturanthropologie)
Matthias Harbeck (FID Sozial- und Kulturanthropologie)
in Zusammenarbeit mit dem Vorstand der DGSKA

Weil Forschungsförderer zunehmend Strategien zum dauerhaften Erhalt und zur Nachnutzung digitaler Forschungsdaten einfordern, hatte sich bereits bei der DGV/DGSKA-Tagung 2017 ein Podium damit beschäftigt, ob, wie und unter welchen Bedingungen Forschungsdaten aus der Ethnologie in diesem Sinne „gemanagt" werden können, welche Probleme und Schwierigkeiten sich daraus ergeben. Aufgenommen war damit eine notwendige – und längst nicht abgeschlossene – Debatte zu übergreifenden und strategischen Fragen des Umgangs mit Daten aus ethnografischen Forschungen: Unter welchen Bedingungen können Daten überhaupt dauerhaft archiviert und „geteilt" werden? Welche Konsequenzen haben diese Anforderungen für die Forschung in der Ethnologie, welche Möglichkeiten und Chancen verbergen sich darin? Und: Wie kann den spezifischen Zugängen, Forschungsansätzen und Methodologien ethnografischer Forschung in übergeordneten Planungsprozessen Geltung verschafft werden?

Die Veranstaltung schließt an diese Überlegungen an und soll weiter zur Verständigung über den Umgang mit Forschungsdaten in der Ethnologie beitragen. Wir rücken dazu Ansätze, Konzepte und erste Erfahrungen mit konkreten Umsetzungen der Datenarchivierung und des Daten-Teilens sowie Planungen für die Zukunft in den Mittelpunkt. Ziel ist es, von unterschiedlichen Ausgangspunkten aus entwickelte Zugangsweisen miteinander ins Gespräch zu bringen und für die Diskussion übergreifender Fragen und Problematiken produktiv zu machen.

Vortragende / *Speakers*:
Wolfgang Kraus (Universität Wien)
Andrea Scholz (Ethnologisches Museum Berlin)
Elisabeth Huber (Datenservicezentrum Qualiservice Bremen & Universität Bremen)

WS 12
Without alternatives?! Challenging political-economic dogmas in the field of health and healing I
(AG Medical Anthropology)

(A701)

Organisiert von / *Organised by*:
Claudia Lang (Cermes 3, Paris)
Dominik Mattes (FU Berlin)

Human health and well-being are closely contingent upon economic ideologies and political dogmas, and health professionals as well as policy makers in all parts of the world have long contended about how to organize equitable health care. Historically, both excessive neoliberal agendas and socialist processes of enforced communization have had disastrous effects on affected people's physical and mental health. And more recently, nationalist-oriented actors push for drastic cutbacks of international (development) aid and prioritize service provision for particular populations within 'their own' countries, thus exacerbating unequal access to health care 'at home' and abroad. Such different approaches are often presented as being without alternative, i.e. as nonnegotiable in face of previous failures and specific political and financial constraints.

We invite papers that ethnographically explore how such logics of lacking alternatives are created, conveyed, defended, and (in) validated. What are the implications for the structuring of health systems, practices and ethics of caregiving, involved social relations and moral normativities, and individual experiences of suffering? How do such logics relate to the notion of health (care) as a fundamental human right and public good? What are the consequences in terms of the commodification of health and the (re)distribution of responsibilities for its maintenance and promotion? Which disparities regarding access to therapeutic means and innovation do they tackle but also engender? We further wish to attend to the sites and workings of resis-

tance to such forms of discursive and practical closure: Where and how are respective logics contested and practically levered out? How and to what effect do patients, health practitioners, and policy makers maintain their openness to think and act alternatively in their endeavor to sustain and support their own and others' health and well-being?

Keynote:
César Abadía-Barrero (University of Connecticut):
Alter-Health: from profitable destruction to decolonial alternatives

Vortragende / *Speakers*:
Carolina Gonzales-Schlenker (University of Texas):
Nosotros: human interaction as the unit of health
Piyush Pushkar (University of Manchester):
The values of the National Health Service (NHS)

Discussant:
Janina Kehr (Universität Bern)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-12.pdf

WS 14
Dinge als Grenzmarken und Schlussakte von Aushandlungsprozessen I
(AG Materielle Kultur)

(D301)

Organisiert von / *Organised by*:
Hans Peter Hahn (Goethe-Universität Frankfurt/Main)

Bestimmte Objekte verdanken ihre Verwendung einer klaren und öffentlich anerkannten Bedeutung. So ist der Gebrauch von Fahnen oder Uniformen ein Ausdruck der Zugehörigkeit. Andere Objekte wirken eher in subtiler Weise. Eine Kleidungsmarke, ein besonderes Automobil verweist auf ein soziales Milieu. Auch sakrale Objekte haben vielfach solche klaren und eindeutigen Bedeutungen, wenigstens für die Gläubigen. Während durch M. Edelman bereits in den 1960er Jahren die politische Bedeutung von Dingen diskutiert wurde, rückte deren Anerkennung für die Artikulation sozialer Gruppen erst später ins Zentrum der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit (Appadurai 1986).

Jedoch erfahren im kulturellen Alltag gerade solche eindeutigen Gegenstände mitunter eine Bedeutungsumkehr. So werden Fahnen verbrannt, um damit den Widerspruch gegen eine bestimmte Politik zu zeigen. Solche Grenzverschiebungen und Reversionen betreffen nicht nur politische und religiöse Zeichen, sondern auch vermeintliche Statussymbole, wie das Beispiel von Luxusautos zeigt, die irgendwann als Attribut von Arbeitsmigranten wichtig wurden. Einerseits markieren Dinge Grenzen, andererseits werden Dinge auch genutzt, um Grenzen in Frage zu stellen. Nach Judy Attfield gibt es eine seltsame, Kontraste in sich aufnehmende Erweiterung von Objektebedeutungen. Offensichtlich ist es so, dass manche Objekte immer wieder in Aushandlungen hineingezogen werden und dabei mitunter dramatische Bedeutungsveränderungen erfahren.

In diesem Workshop soll es um diese Fragen gehen: Wie werden soziale, politische und kulturelle Grenzen durch die Verknüpfung mit Objekten definiert? Wie gelingt es, gegenteilige oder stark abweichende Bedeutungen mit den gleichen Objekten zu verknüpfen? Bei-

träge sind willkommen, die Bedeutungszuweisung von Dingen, deren zeitlich konstante Behauptung, aber auch deren Veränderung thematisieren. Dabei kann es sowohl um Dinge als auch politische oder religiöse Zeichen oder Markierungen des sozialen Status gehen.

Vortragende / *Speakers*:
Hans Peter Hahn (Goethe-Universität Frankfurt/Main):
Wenn Dinge Konflikte an die Oberfläche bringen
Katja Müller (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg):
Objekte als rechtliche Grenzmarken der Digitalisierung
Sigrid Irene Schiesser (University of Vienna):
How do dimensions matter? A story of magnifying historic objects
Gerhard Böck (Independent Scholar, Augsburg):
Vom Sperrmüll zur Marke

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-14.pdf

WS 16
The end of negotiations in the Middle East? Debating the power of everyday life and scopes for action after post-Islamism I
(RG Naher und Mittlerer Osten und Nordafrika)

(D434)

Organisiert von / *Organised by*:
Maren Jordan (Universität Hamburg)
Claudia Liebelt (Universität Bayreuth)

The so-called Arab Spring sparked hopes of social justice and political reforms throughout the wider Middle East. More recently, however, residents' everyday lives tend to be dominated by political polarization, violent conflict, tightened censorship and authoritarianism. Scopes for action that opened up all throughout the region after 2011, especially in urban spaces and for marginalized social groups, now appear forcibly closed. Islamic movements once regarded as popular movements against political oppression in authoritarian 'secular' regimes have now come to stand for militant violence and/or growing intolerance in public life.

This workshop of the regional group Near and Middle East and North Africa seeks to discuss the role of negotiation and recent transformations of everyday scopes for action in the region. Drawing on empirical research, we wish to question the 'end of negotiations' in the Middle East, as commonly evoked by international media. Rather, we propose that the current attempts of ideological closure and restrictive authoritarian politics constitute a fertile ground for social negotiation processes on a deeper level. Thus, Asef Bayat (Life as Politics, 2010) writes about the 'non-movement' of Middle Eastern women, youth and the urban dispossessed that challenges the authoritarian logic of power by individual, yet contentious common practices of everyday life. By engaging in fashion or sports, having 'fun' or pursuing an education that leads them to an alternative reading of Islam, marginalized social groups encroach spaces of power and privilege hitherto claimed by male urban elites.

One key question that has been controversially debated with-

in the Anthropology of Islam in recent years is the relation between mundane practices of everyday life and the normative formation of (pious) subjectivities, as well as their political implication. Following up on this, we are looking forward to contributions that draw on empirical research in the region to reflect on the state of everyday scopes for action and the negotiation of the socio-political order through the ambiguities and paradoxes of everyday life.

Vortragende / *Speakers*:
Aymon Kreil (Ghent University) &
Samuli Schielke (FU Berlin):
Normalization and the search for a predictable life in Egypt
Mina Ibrahim (Justus-Liebig-Universität Gießen)**:**
Striving for invisible good lives: negotiating the misfits of the Coptic Christian tradition
Katarzyna Puzon (HU Berlin):
Manoeuvring through the city of Beirut

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-16.pdf

WS 21
Konflikte, kommunikative Bewältigung und Grenzen der Aushandlung in Flüchtlingslagern und Unterkünften für Geflüchtete I

(D432)

Organisiert von / *Organised by*:
Claudia Böhme (Universität Trier)
Anett Schmitz (Universität Trier)

Flüchtlingsunterkünfte (*refugee camps*) sind eine spezifische Form der Institution 'Lager', die in der jüngeren Globalgeschichte einen besonderen Typus der Gewalt- und Herrschaftsausübung darstellen (vgl. Greiner u.a. 2013). Sie wurden im Kontext gesellschaftlicher Prozesse von Macht, Kontrolle und Sicherheit (Pieper 2008) theoretisiert und als 'totale Institution' (Goffman 1961) beschrieben, die normativ nach eigenen Regeln funktionieren (Foucault 1977, 1984). Als "Nicht-Orte" (Augé 2008) sind sie durch das Fehlen von Geschichte, Relation und Identität gekennzeichnet. Gerade dort, wo Menschen unterschiedlichster Herkunft, Gender, Alter, sozialer Rollen auf sehr beengtem Raum zusammenleben, spielen Aushandlungsprozesse zwischen Akteur_innen (wie Bewohner_innen, Sozialmitarbeiter_innen, Verwaltungspersonal etc.) eine fundamentale Rolle. Hier werden nicht nur soziale, ethnische oder geschlechtliche Zugehörigkeiten verhandelt, sondern auch Ressourcen, Handlungsspielräume und Zukunftsperspektiven. Konflikte und Kommunikationsprobleme sind durch Machthierarchien gekennzeichnet und werden aufgrund gesetzlicher oder struktureller Bedingungen oder aus Angst vor negativen Auswirkungen auf das Asylverfahren gar nicht ausgehandelt. So wird Schweigen, Aushalten oder Ausharren zu einer sozialen Praktik und das potentiell Aushandelbare wird durch machtvolle Akte der Schließung (Bestrafung, Verhaftung, Abschiebung) zu Ende gebracht.

Das Ziel des Workshops ist es, Konflikte, ihre Bewältigung und die Grenzen der Aushandlung in Flüchtlingsunterkünften in globaler Perspektive zu betrachten. Wir freuen uns auf ethnologische/-graphische Beiträge, die individuelle und institutionelle Aushandlungspro-

zesse, Konfliktentstehung und -bewältigung, Machtbeziehungen und soziale Netzwerke, Möglichkeiten, Grenzen und das Ende der Aushandlungen behandeln. Schließlich geht es um die Frage, welche theoretischen Implikationen sich aus den empirischen Beispielen für das Forschungsfeld ergeben.

Vortragende / *Speakers*:
Katharina Inhetveen (Universität Siegen):
Erfahrungen in Flüchtlingslagern erforschen: Überlegungen zu Deutungsänderungen im Fluchtverlauf
Kerstin Rosenow-Williams (Ruhr-Universität Bochum) &
Inga Zimmermann (Ruhr-Universität Bochum):
Aushandlungen von Mindeststandards zum Schutz geflüchteter Menschen in der kommunalen Unterbringung
Caroline Schmitt (Universität Trier):
‚AnKER-Zentren'. Theoretische Annäherungen an eine erzwungene Immobilität aus Perspektive der Mobility Studies
Lea Gelardi (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt):
Transitzentrum oder: Über die Durchlässigkeit von (Lager-)Grenzen. Ethnografische Erkundungen

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-21.pdf

WS 23
The negotiation of 'authenticity' and the representation of cultural heritage in the Americas I
(RGs Mesoamerika, Südamerika, Indigenes Nordamerika und Afroamerika)

(A703)

Organisiert von / *Organised by*:
Stephanie Schütze (FU Berlin)

Der Workshop befasst sich mit Aushandlungen von Authentizität und der Repräsentation von kulturellem Erbe lokaler Gemeinschaften in den Amerikas. Lokale und ethnische Unternehmen, Genossenschaften, Vereine u.a. inszenieren kulturelle Authentizität und Indigenität im Kontext von Tourismusprojekten, kulturellen Veranstaltungen (Kunst, Musik, Tanz, Sport), religiösen Stätten und Ritualen, historischen Gedenk- und Erinnerungsorten sowie Naturschutzprojekten. Sie versuchen diese mit nationalen und internationalen Institutionen und machtvollen Geldgebern auszuhandeln. Ziel ist es dabei Einkommensquellen zu generieren und damit die Wertigkeit des eigenen kulturellen Erbes zu zeigen. Zudem geht es um das kulturpolitische Ziel, das lokale Leben in Sprache, Kultur- und Alltagswissen aus lokaler Perspektive zu repräsentieren, sprich ‚Authentizität' zu vermitteln, um sich von den als ‚verfälschend' angesehenen Darstellungen zu differenzieren. Zugleich müssen die neuen lokalen Handelnden aber auch die Vorstellungen und Bedürfnisse nationaler und internationaler Akteure bedienen, was dazu führt, dass ‚Authentizität' Gegenstand von Aushandlungen wird und Entscheidungen darüber getroffen werden, was als ‚vermarktbar' angesehen werden kann und welche Elemente des Alltaglebens keinesfalls als vermarktbar gelten. Dabei stellt sich die Frage, ob dies auch auf Seiten der Konsument_innen als authentisch erlebt wird.

Die Beiträge für diesen Workshop können anhand von verschiedenen regionalen, empirischen Fallbeispielen folgende Themen adressieren: Tourismus; Kulturpolitik; historische Gedenk-/Erinnerungsorte; Nachhaltigkeit; Religion; Sport, Tanz, Kunst, Musik. Fol-

gende Fragen sollen dabei zur Sprache kommen: (a) Wie handeln lokale Gemeinschaften mit nationalen und internationalen Akteuren ihr kulturelles Erbe und dessen ‚Authentizität' aus? Wie gestalten sich Aushandlungsräume? Wann kommt es zum Ende der Aushandlungen? (b) Wie gehen lokale Gemeinschaften (speziell Indigene und afrodescendientes) mit dem gesteigerten nationalen und internationalen Interesse an ‚authentischem lokalen Leben' um? Was ist für sie nicht verhandelbar? Wie werden die Möglichkeiten und Risiken dieser neuen Aufmerksamkeit intern verhandelt?

Keynote:
Michelle Bigenho (Colgate University, USA):
Heritage, authenticity, and intimate distance in the digital age

Vortragende / *Speakers*:
Stefanie Schien (Philipps-Universität Marburg):
'Not their true culture' – Indigenität ohne Entwicklung in einem Entwicklungstourismusprojekt im Amazonasgebiet Ecuadors?
Anna Meiser (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg):
Die Aushandlung von ‚indigener' Bildung – Lokale Revitalisierung und globale Standardisierung

Discussant:
Antje Gunsenheimer (Universität Bonn)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-23.pdf

WS 30
Taking measures I

(D433)

Organisiert von / *Organised by*:
Sandra Calkins (FU Berlin)

An arm circumference that is too small, a waistline that is too wide, blood sugar levels that are too high – measurements are powerful tools for ending social negotiations and establishing undisputed matters of fact. This is mainly due to their grounding in pre-established standards that can serve as a clear basis of comparison, that are taken to be objective, verifiable and that can dispel doubt and guesswork. Yet, measurements do not necessarily end negotiations in straightforward ways. Recent scholarship has documented the paucity of numbers and how practices of quantification shape the social realities they purport to neutrally describe.

In the sway of the international triumph of an evidence-based paradigm in politics, the enlightenment idea that everything – bodies, basic needs, economic growth, temperatures, sea levels, etc. – can be made measurable, has been imbued with new life. Measurement has not only become a means to end cumbersome social negotiations: 'taking measures', in its more common sense as preparing and planning, has also become critical for political accountability. Thus, practices of gauging offer a heuristic entry point into the negotiation of social orders on various scales. Their location, at the junction of quantification, infrastructuring and everyday negotiation, allows raising new questions on the articulation of materiality, technology and valuation.

This workshop seeks to explore social lives of measures in a variety of historical and ethnographic contexts (health, climate science, the economy, etc.). We invite papers that focus on: the work of 'taking measures', of rendering dimensions of a messy world manageable and transposable; that draw out contradictions and settlements between the search for objective measures and their unreliability; explore lay methods of measurement or producing counter measures; or zoom

into negotiation around micro-steps in measurement and commensuration (establishing standards, choosing proxies, etc.).

Vortragende / *Speakers*:
Lisa Jenny Krieg (University of Bonn):
What is a gecko? The social life of taxonomic measurements
Charlotte Bruckermann (University of Oslo):
Measure for measure? Negotiating carbon contradictions in China
Bryonny Goodwin-Hawkins (Aberystwyth University):
Making metrics, marking maps: NUTS2 as ethnographic object
Noah Walker-Crawford (University of Manchester):
Measuring danger in a changing climate

Discussant:
Daniel Münster (Heidelberg University)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-30.pdf

WS 35
The end of the polis?
Urban anthropological explorations in the ‚post-political city'
(AG Stadtethnologie)

(A702)

Organisiert von / *Organised by*:
Juliane Kanitz (FEST-Heidelberg)
Bärbel Högner (Goethe-Unversität Frankfurt/Main)
Susanne Fehlings (Goethe-Unversität Frankfurt/Main)
Lukas Ley (Universität Heidelberg)

Many anthropologists perceive the city as a dense social arena in which residents constantly negotiate their affiliations and identities as well as access to public space and resources. It is in particular the diversity of urban discourses, the daily compromises and the (dis)agreements that create the social fabric and shape the specificity of the city – they "make the city" (Michel Agier, 2015). Hence, the social and cultural form of the city is never static but always dynamic. Whether planning strategies, political participation, religiosity or public performances – mediation regarding the urban scenario and the question of the "right to city" are always present alongside non-negotiable ideas. While this perspective is dealing with processes related to social demarcation and identity formation, critical urban research has also paid attention to neoliberal forms of governmentality, which tend to de-politicize urban development. Present-day municipal politics celebrate creativity, innovation and entrepreneurial freedom. Real negotiations of and within the "post-political city" (Suburban, No. 2/2013) no longer take place: actual dissent and conflict seem to have disappeared. Erik Swyngedouw (2013) even envisions the end of the ideal of the city: The self-governing Greek polis is doomed. The place of public debate and democratic action has turned into a site of "de-politicising gestures." For this reason, he calls to draw attention to "the spaces were the post-political condition is questioned and practices of radical democratization experimented with."

Taking up these debates, this workshop aims to discuss con-

temporary urban ethnographic research. We welcome contributions guided by anthropological thinking that empirically, methodologically and theoretically refer to the conference theme: How are processes of social negotiation and non-negotiable concerns and their interrelations articulated on the margins, in the center or within niches of 'glocal' urban spaces?

Vortragende / *Speakers*:

Felix Girke (Universität Konstanz):
Pre-empting negotiations? The naturalization of architectural heritage in Yangon, Myanmar

Raúl Acosta (LMU München):
Entrepreneurial activism: post-political bids to re-shape Mexico City for inclusive mobility?

Sabine Mohamed (Heidelberg University):
'From shabby to chic' – desiring a proper Ethiopian capital and citizen

Ursula Probst (FU Berlin):
Kurfürstenstraße: negotiating frictions in urban transformation

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-35.pdf

WS 38
Multiple worlds, development, and globalization – struggles across Oceania
(RG Ozeanien)

(D522)

Organisiert von / *Organised by*:
Arno Pascht (LMU München)
Sina Emde (Universität Heidelberg)

Arturo Escobar has recently argued that territories all around the globe become more and more occupied by one particular ontology, which builds on a number of dichotomies such as nature vs. culture or individualism vs. communalism and is framed by the universal world of individuals, expert knowledge, and the market economy. Against this background, the indigenous and autochthonous people of Oceania (and elsewhere) struggle to maintain their local ways of being. Pacific Islanders have for long experienced the effects of external influences such as evangelization, colonialism, capitalism and development aid, resulting in ongoing struggles for alternative ways of being in the world. Previous scholarship has often theorized these processes as the negotiation of multiple worlds and emphasised the power of resistance of local societies. Yet, in the light of the continued extraction of natural resources and externally-driven economic development, the emergence of new political, military and economic elites, climate change and disaster management programs in many parts of Oceania, the question arises if local contexts in which these multiple worlds and their ontological foundations encounter, can indeed always be (seen as) socially negotiated. By asking this question from a political ontology perspective, we hope to open new angles of analysis and interpretation.

To that effect, this workshop seeks to explore seemingly failed negotiations in encounters which emerge in various fields of globalisation in Oceania. Obvious examples are (anti-) mining activities or fisheries and agriculture. But we also want to address policy-making regimes in areas such as health, development, climate change and di-

saster and risk management, where Western scientific models are seen as superior in comparison to local conceptions. We invite papers that ponder ethnographic examples in which negotiation and engagement may be seen as ended or where the resistance of local communities and their interests are interpreted as (temporarily) failed.

Keynote:
Melissa Demian (University of St Andrews):
'It's never over': refusing legal remedies to domestic violence in urban Papua New Guinea

Vortragende / *Speakers*:
Arno Pascht (LMU München) &
Dominik Schieder (Universität Siegen):
Introduction
Michael Goddard (Macquarie University Sydney):
Culture without land
Willem Church (University of Luzern):
Whose ontology anyway? Diverse visions of development around a prospective copper-gold mine in Papua New Guinea

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-38.pdf

WS 41
Nicht-menschliche Akteure als Grundlage der Nichtverhandelbarkeit von Ökologien I
(AG Umweltethnologie)

(D436)

Organisiert von / *Organised by*:
Heribert Beckmann (Universität Heidelberg)
Jeanne Féaux de la Croix (Universität Tübingen)

Ziel dieses Workshops ist die Auseinandersetzung mit Prozessen der Aushandlung und Festsetzung von Mensch-Umwelt-Beziehungen und ökologisch-politischen Diskursen, Maßnahmen und Ideologien. Dabei soll besonders darauf eingegangen werden, wie menschliche Akteure die Nicht-Verhandelbarkeit ökologischen Wissens und ökologischer Ethik, bestimmter Formen von Mensch-Umwelt Beziehungen oder ökologisch-politischer Maßnahmen durch Bezugnahme auf nicht-menschliche Akteure begründen und legitimieren. Es kann zum Beispiel betrachtet werden, durch welche Mittel und Techniken und in Bezugnahme auf welche Arten des Wissens und Erfahrens diese nicht-menschlichen Akteure in Diskurse und Aktivismus eingebettet werden, durch welche Prozesse diese Akteure zu zentralen Zeichen der Nicht-Verhandelbarkeit werden. Wie, von wem und aufgrund welcher Eigenschaften werden sie überhaupt zu Akteuren (gemacht)? Wer spricht mit welcher Autorität für diese Akteure? Inwiefern treten diese Akteure als juristische oder politische Personen oder Symbole auf? Als nicht-menschliche Akteure können hier sowohl Tiere und Pflanzen als auch Gottheiten, heilige Schriften oder andere für Mensch-Umwelt Beziehungen relevante Kreaturen, Lebewesen oder Dinge verstanden werden. Zudem regen wir dazu an, auch die Rolle von Verstorbenen, z.B. in Form von Ahnen, Geistern oder Seelen mit einzubeziehen. Eine weitere Komponente von Workshop-Beiträgen kann die Auseinandersetzung mit der Frage sein, in wie weit der heutzutage in der Ethnologie populäre Fokus auf nicht-menschliche Akteure die Grenzen der Verhandelbarkeit oder Nicht-Verhandelbarkeit von Wissen, 'Fakten', und Ontologien in der ethnologischen Darstellung beeinflusst. Was

bedeutet dies für die Konzeption und Vermittlung umweltethnologischen Wissens, sowie für die ethnologische Analyse umweltpolitischer Konflikte und Debatten?

Vortragende / *Speakers*:
Tracie Wilson (Universität Leipzig / Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg):
Political animals: from 'endangered species' to 'threat to livelihood'
Nasima Selim (FU Berlin):
Can the tamarind tree speak? Affective ecology and more-than-human well-being in South Kolkata
Sandro Simon (Universität zu Köln):
Von Geistern, Muscheln und Menschen in Zeiten des Anthropozäns

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-41.pdf

WS 42
Gestalten des Nichtpolitischen I

(D201)

Organisiert von / *Organised by*:
Mirco Göpfert (Goethe-Universität Frankfurt/Main)

Ziel dieses Workshops ist die Erkundung des Nichtpolitischen als Modus der Aushandlungsnegation. Damit ist nicht das völlig Jenseitige des Politischen gemeint, sondern vielmehr die Ränder und Randfiguren des Politischen: Personen, Praktiken, Räume und Zeiten des gerade-noch-nicht oder gerade-nicht-mehr Politischen. So soll es beispielsweise um Personen und Gruppen gehen, die sich ostentativ der Sphäre der konfrontativen Aushandlungen verweigern, sich leise aus ihr zurück ziehen oder gewaltsam aus ihr verstoßen werden; um Praktiken, deren politische Amplitude gerade zwischen stummer Apathie und schreiender Agitation liegt; und um Orte und Momente, an denen eine kollektive Verabredung zum Nichtpolitisch-Sein und zum Nicht-Aushandeln getroffen wird, insbesondere in augenscheinlich hochpolitisierten Kontexten.

Mit Augenmerk auf diese und andere 'Gestalten des Nichtpolitischen' soll das politikbezogene Umfeld des Politischen in den Fokus rücken, also jene Sphäre, wo etwa Kunst, Bürokratie oder Religion zwar jenseits des Politischen und dennoch in konstitutiver Relation zu ihm stehen. Dies ermöglicht nicht nur eine kontextsensible Schärfung des Blicks auf die Konturen und Operationen des Politischen, sondern eröffnet auch analytische wie empirische Herausforderungen für eine gegenwartsbezogene Anthropologie des Politischen.

Eingeladen sind sowohl empirisch-geschärfte als auch konzeptionelle Beiträge, die sich mit diesem oder etwa dem Folgenden beschäftigen: Was verändert sich (bspw. im Hinblick auf [Ver]Handlungsoptionen) bei dem Übertritt von der Sphäre des Politischen in die des Nichtpolitischen? Wie genau ist in spezifischen Kontexten das Politische mit 'nichtpolitischen' Sphären artikuliert? Welche emischen Verständnisse des Politischen und Nichtpolitischen können fruchtbar

für eine Anthropologie des Politischen gemacht werden? Wie 'nicht-politisch' ist eine Politische Anthropologie?

Vortragende / *Speakers*:
Timo Duile (Universität Bonn):
Atheismus und das Nichtpolitische in Indonesien
Johanna Mugler (Universität Bern):
Internationale Steuerrechtstechnokraten (nicht mehr) unter sich: Anthropologische Perspektiven auf die Macht und Ohnmacht des nicht-politischen Verhandlungsvakuums
Pia Maier (LMU München/Universität Konstanz):
Nichtpolitisches Nichtwissen in der Trauma-Arbeit
Pascale Schild (Universität Bern):
Zivilität als nichtpolitische Friedenspolitik im Kaschmir-Konflikt

Discussant:
Mario Krämer (Universität Siegen)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-42.pdf

WS 44
'Common sense' and the end of negotiations? Exploring contemporary Europe through and beyond ideology I
(RG Europa)

(A704)

Organisiert von / *Organised by*:
Jelena Tošić (University of St.Gallen & Universität Wien)

This workshop takes up Gramsci's notion of "common sense" as the entry point to explore differences and intersections of ideologies in contemporary Europe. Of particular interest for the workshop is the way different ideologies (which in other ways seem conflicted, such as e.g. radical right and social democracy) can imply similar views on certain issues by representing those as "common sense" beyond the need for negotiations. Claims such as e.g. the imminent threat posed by "political Islam", (forced) migrants "preying" on social/ health benefits or certain criteria for being "deserving" of aid (as a person, a group, a state etc.), often are presented as taken for granted "common sense" arguments for restrictive migration policies and social welfare reforms. The idea of the workshop is thus to go beyond manifest ideological-political negotiations and battles and explore which (implicit) realm of non-negotiability they rest upon. Furthermore, the workshop aims at exploring when and to what extent "common sense" arguments secure ideological stability and when do they spark new rounds of political and every-day negotiations and battles.

The open character of Gramsci's „common sense" ("a chaotic aggregate of disparate conceptions, and one can find there anything that one likes", Gramsci 1971: 422) as well as its productive tension with the notion of ideology (common sense as "spontaneous philosophy of the multitude (…) which has to be made ideologically coherent", Gramsci 1971: 421), opens up fruitful avenues for discussing transformations, intersections and actual implementations of contemporary ideologies.

The workshop thus invites ethnographic-theoretical contributions by colleagues across different subfields (economic anthropology, anthropology of migration, political anthropology, anthropology of religion, legal anthropology etc.) working on different dimensions of current socio-economic and political transformations in Europe to use the notion of "common sense" for reflecting on their completed/on-going research.

Vortragende / *Speakers*:
Judith Beyer (University of Konstanz):
Legal activism between common sense and practice. Debating the end of statelessness in Europe
Moritz Engel (Universität zu Köln) &
Christian Schirmer (Philipps-Universität Marburg):
Organic Enjoyment – Europe's politico-ideological structure and the subject position of being non-racist
Agniezska Pasieka (University of Vienna):
Gramsci and the far right
Zorica Mršević (Institute of Social Sciences, Belgrade):
Common sense and gender based violence

Discussant:
Andreas Streinzer (Goethe-Universität Frankfurt/Main)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-44.pdf

WS 12
Without alternatives?! Challenging political-economic dogmas in the field of health and healing II
(AG Medical Anthropology)

(A701)

Organisiert von / *Organised by*:
Claudia Lang (Cermes 3, Paris)
Dominik Mattes (FU Berlin)

Abstract auf S. 92 / *Abstract on page 92*

Vortragende / *Speakers*:
Francesco Diodati (University of Milano-Bicocca):
Challenging the logic of efficiency: different and conflicting views on the model of erson-centered care
Anthony Rizk (Graduate Institute, Geneva):
Alternatives in the absence of 'order': resistant infections in Tripoli, North of Lebanon
Stefan Reinsch (Universität zu Lübeck) &
Anika König (Universität Luzern):
No more excuses not to test for Down Syndrome? New dilemmas surrounding prenatal genetic testing in the era of non-invasiveness

Discussant:
Janina Kehr (Universität Bern)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-12.pdf

WS 14
Dinge als Grenzmarken und Schlussakte von Aushandlungsprozessen II
(AG Materielle Kultur)

(D301)

Organisiert von / *Organised by*:
Hans Peter Hahn (Goethe-Universität Frankfurt/Main)

Abstract auf S. 94 / *Abstract on page 94*

Vortragende / *Speakers*:
Viola Thimm (Universität Hamburg):
Ein reisendes Objekt in der ‚muslimischen Welt': Die abaya zwischen religiöser und sexy Bedeutung
Anamaria Depner (Universität Heidelberg):
‚Das alles brauche ich jetzt nicht mehr.' Objektbezogene Aushandlungsprozesse in der letzten Lebensphase: Eine kulturgerontologische Perspektive auf persönliche Dinge
Melanie Hackenfort (Universität Koblenz):
'A nice house in proper conditions' – (Soziale) Aushandlungen im Übergangsprozess vom Landbesetzer zum Hausbesitzer

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-14.pdf

WS 16
The end of negotiations in the Middle East? Debating the power of everyday life and scopes for action after post-Islamism II
(RG Naher und Mittlerer Osten und Nordafrika)

(D434)

Organisiert von / *Organised by*:
Maren Jordan (Universität Hamburg)
Claudia Liebelt (Universität Bayreuth)

Abstract auf S. 96 / *Abstract on page 96*

Vortragende / *Speakers*:
Claudia Liebelt (Universität Bayreuth):
Gendered scopes for action amidst the recent authoritarian turn in Turkey
Katja Föllmer (Universität Göttingen) &
Liza Franke (Universität Göttingen):
Negotiating the wearing of the hejab in Iran and in Egypt
Maren Jordan (Universität Hamburg):
Politics of motherhood and the limits of negotiation in Oman
Annika Ramsaier (LMU München):
Dating across boundaries: interethnic couples in Israel

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-16.pdf

WS 21
Konflikte, kommunikative Bewältigung und Grenzen der Aushandlung in Flüchtlingslagern und Unterkünften für Geflüchtete II

(D432)

Organisiert von / *Organised by*:
Claudia Böhme (Universität Trier)
Anett Schmitz (Universität Trier)

Abstract auf S. 98 / *Abstract on page 98*

Vortragende / *Speakers*:
Friederike Eichner (Universität Leipzig):
Was ist eine Chance? Perspektiven für junge geduldete Migranten in Deutschland
Beatrice Odierna (LMU München):
Konfliktlösungsstrategien geflüchteter Mädchen zwischen Schweigen und Aneignung: Eindrücke aus einer Feldforschung in Gemeinschaftsunterkünften in München
Ines Gottschalk (Ruhr-Universität Bochum):
What does it mean to be part of the family? Die Gastfamilie als Ort sozialer Aushandlung und prekärer Zugehörigkeit

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-21.pdf

WS 23
The negotiation of 'authenticity' and the representation of cultural heritage in the Americas II
(RGs Mesoamerika, Südamerika, Indigenes Nordamerika und Afroamerika)

(A703)

Organisiert von / *Organised by*:
Stephanie Schütze (FU Berlin)

Abstract auf S. 100 / *Abstract on page 100*

Vortragende / *Speakers*:
Catherine Whittaker (University of Edinburgh):
Azteken sind nicht Indigene: Nahuatl und Identitätsaushandlungen in Mexiko-Stadt
Michelle Thompson (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg):
Inszenierte indigene Authentizität in ihrem institutionellen Rahmen
Markus H. Lindner (Goethe-Universität Frankfurt/Main):
Aushandlungen der Repräsentation in US-amerikanischen Museen

Discussant:
Antje Gunsenheimer (Universität Bonn):
Abschlussdiskussion

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-23.pdf

WS 30
Taking measures II

(D433)

Organisiert von / *Organised by*:
Sandra Calkins (FU Berlin)

Abstract auf S. 102 / *Abstract on page 102*

Vortragende / *Speakers*:
Sandra Bärnreuther (University of Zürich):
How the 'social' is rendered calculable: development impact bonds in India
Tyler Zoanni (New York University):
Counting on the people: the demographic dividend and the new social contract in Uganda
Mario Schmidt (Universität zu Köln):
Between nothing and a handful of fresh water sardines – how Western Kenyans measure and are measured by monetary quantities
Asta Vonderau (Martin-Luther University Halle-Wittenberg):
Measuring the cloud

Discussant:
Ursula Rao (University of Leipzig)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-30.pdf

WS 36
(Re-) negotiating anonymity in ethnographic research

(Roundtable)

(A702)

Organisiert von / *Organised by*:
Amelie Baumann (Universität Bremen)
Michi Knecht (Universität Bremen)

Did we stop to negotiate the grounds of anonymization in ethnographic research, and take for granted the practices of anonymity, as well as the analytical concepts tied to it – for example, identity and the person, owning and sharing, property and collective, accountability and reciprocity? We argue: yes indeed, we did. The need to anonymize 'informants' has become institutionalized as an ethical principle. There was no doubt about the technical, infrastructural and practical ways of producing and maintaining anonymity. More recently, some of our colleagues and students might have complained about anonymization becoming more difficult, but we probably did not pay much attention. We should have known better. Not only because in present-day hybrid online-offline worlds, these certainties are called into question by an unprecedented spread of surveillance, identification and information technologies linked to a moral imperative towards transparency. But also because in not questioning the conceptual basis of anonymity (for an exception, see Konrad 2005) and its Western provincialism, we have betrayed Marilyn Strathern's (1992) notion of what it means to be an expert in anthropology: "(…) to demonstrate simultaneously the cultural origins of one's analytic constructs and their cross-cultural applicability" (1992:119).

This roundtable aims at tracing the effects of current transformations of anonymity-regimes at the intersection of social practices, infrastructures and regulations for ethnographic knowledge production (see VolkswagenStiftung-funded project 'Reconfiguring Anonymity' and Bachmann et al. 2017). We invite ethnographers to renegotiate how central concepts tied to anonymity are changed by new ways of

doing and undoing anonymity, and address questions such as: How are practices of anonymization changed by new forms of networked data? How does non-anonymous ethnography affect notions of confidentiality? How can archiving practices react to these transformations?

Vortragende / *Speakers*:

Anna Henke (Universität Hamburg):

Ethnography and anonymity: how get they along in a digital research setting?

Tamara Gupper (Goethe-Universität Frankfurt/Main & EHESS Paris):

Anonymization in the university curriculum: are future anthropologists being prepared for the ethical and methodological aspects of anonymization?

Amelie Baumann (Universität Bremen):

Fighting against anonymity with publicity

Tijo Salverda (University of Vienna):

Trading anonymity: studying the powerful in times of Google

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-36.pdf

WS 41
Nicht-menschliche Akteure als Grundlage der Nichtverhandelbarkeit von Ökologien II
(AG Umweltethnologie)

(D436)

Organisiert von / *Organised by*:
Heribert Beckmann (Universität Heidelberg)
Jeanne Féaux de la Croix (Universität Tübingen)

Abstract auf S. 108 / *Abstract on page 108*

Vortragende / *Speakers*:
Xeniya Prilutskaya (Universität Tübingen):
Air pollution, its visibility and civil activism in Central-Asian cities (Almaty and Bishkek)
Werner Krauß (Universität Bremen):
Die Gezeiten als unregierbare Verhandlungspartner
Jeanne Féaux de la Croix (Universität Tübingen):
Klimawandel als meta-menschlicher Akteur in Zentralasien

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-41.pdf

WS 42
Gestalten des Nichtpolitischen II

(D201)

Organisiert von / *Organised by*:
Mirco Göpfert (Goethe-Universität Frankfurt/Main)

Abstract auf S. 110 / *Abstract on page 110*

Vortragende / *Speakers*:
Judit Tavakoli (Goethe-Universität Frankfurt/Main):
Nichtpolitisch-Sein im Kontext des Westsaharakonfliktes
Katrin Kremmel (Universität Wien):
Nichtpolitisch auf dem Lande? Aushandlungsprozesse rund um ein Manifest und ‚Gemeindeasyl' in Vorarlberg
Pablo Holwitt (Universität Münster):
"We talk law, not politics" – Judikalisierung und Depolitisierung des Kampfes um Wohnraum in Mumbai
Viola König (FU Berlin):
Der Eklat der DGV-Tagung in Göttingen 1969 und die Folgen: 50 Jahre nicht(?)-politische Ethnologie?

Discussant:
Mario Krämer (Universität Siegen)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-42.pdf

WS 44
'Common sense' and the end of negotiations? Exploring contemporary Europe through and beyond ideology II
(RG Europa)

(A704)

Organisiert von / *Organised by*:
Jelena Tošić (University of St.Gallen / Universität Wien)

Abstract auf S. 112 / *Abstract on page 112*

Vortragende / *Speakers*:
Annika Lems (MPI Halle/Saale)
From common sense to divided sociality: understanding everyday exclusionary processes in Europe
Daniele Karasz (Universität Wien):
The struggle for the common sense and the changing scale of housing in Central Europe.
Feeling at Home in a Viennese Neighborhood – 2011-2018

Discussant:
Andreas Streinzer (Goethe-Universität Frankfurt/Main):
Closing and comparative contribution

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-44.pdf

Mittwoch, 02. Oktober 2019
Wednesday, 2nd October 2019

Mittwoch / *Wednesday*

Überblick/ *Overview*

Workshops & Roundtables 6
09:30 - 11:00 Seiten / *pages* 128-145

Kaffeepause / *Coffee break*
11:00 - 11:30

Plenarveranstaltung V / *Plenary session V* Audimax
Populist persuasions
11:30 - 13:00 Seiten / *pages* 146-147

Kaffeepause / *Coffee break*
13:00 - 13:30

RG-Treffen / *Meeting of GAA regional groups*
13:30 - 15:00 Seiten / *pages* 147

ZfE - Redaktionssitzung C358
13:30 - 15:00 Seiten / *pages* 147

Überblick - Workshops und Roundtables

Workshops & Roundtables 6 (09:30 - 11:00)

WS 01 Grenzen der Zugehörigkeiten: Das Ende der Aushandlungen im Kontext globaler Mobilität (Roundtable)
Drotbohm | Sökefeld (A701)

WS 03 Doing good/doing right and the limits of negotiation: perspectives from anthropologies of ethics and morality
Rieck (D434)

WS 04 Making things political: political anthropology meets STS in the Global South
Riedke | Schritt (D433)

WS 05 Sport, mobility and (the end of) negotiations of belonging
Schieder | Ungruhe (D436)

WS 25 The end of interdisciplinary negotiations? Placing psychological anthropology in context (Roundtable)
von Poser (A704)

WS 39 (Nicht-)Aushandlung von Werten und Welten: Politische Wirklichkeiten und ethnologische Theorienbildung
Kohl-Garrity | Steenberg | Benteler (D432)

WS 40 Later-life negotiations: experiencing older age within and across borders
Amrith | Sakti | Sampaio (D522)

WS 45 Ethics and digital media in highly contested anthropological fields
Faust | Pfeifer (A703)

WS 46 Hätte, hätte, Fahrradkette. Wann scheitern Projekte und Prozesse in ethnologischen Museen
Förster | Edenheiser (A702)

Details

Workshops & Roundtables 6
09:30 - 11:00

WS 01
Grenzen der Zugehörigkeiten: Das Ende der Aushandlungen im Kontext globaler Mobilität
(Roundtable)

(A701)

Organisiert von / *Organised by*:
Heike Drotbohm (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)
Martin Sökefeld (LMU München)

Obergrenzen, Belastungsgrenzen, die Grenzen der Toleranz, Zurückweisungen an der Grenze – spätestens seit dem "Sommer der Migration" sind "Grenzen" wieder zentrale Figuren im politischen Diskurs über Mobilität und Migration. Ging es in den Jahren der Globalisierungseuphorie darum, Grenzen zu überwinden und einzureißen, werden Grenzen nun nicht mehr als Problem, sondern als dessen Lösung propagiert. Auch wenn in Bezug auf Migration Grenzen niemals in derselben Weise in Frage gestellt wurden, wie in anderen Feldern der Globalisierung, ist ihre gegenwärtige Essentialisierung und Re-Naturalisierung unübersehbar. Zugehörigkeiten, Identitäten und Rechte werden von ihnen abgeleitet. Eine sozialkonstruktivistische Perspektive auf Grenzen ist im öffentlichen und politischen Diskurs kaum vermittelbar. Die Betonung von Gleichheit und das Eintreten für ungehinderte Mobilität erscheinen bestenfalls als naiv. Gleichzeitig baut die Migrationspolitik neue Grenzen und Differenzlinien auf, etwa wenn der Zugang zu Territorien, staatlichen Leistungen oder politischer Teilhabe an politisch aufgeladenen Personenkategorien festgemacht und zwischen 'guten' und 'schlechten' Flüchtlingen oder zwischen Flüchtlingen und Migranten unterschieden wird. Projekte der humanitären Hilfe, des zivilgesellschaftlichen Engagements oder aktivistische Positionen folgen mitunter den gleichen Unterscheidungslogiken.

Mit den Teilnehmer_innen des Roundtable wollen wir disku-

tieren, welche Positionen die Ethnologie gegenüber diesen Grenzziehungen und Differenzierungsprozessen einnehmen kann. Wie gehen wir mit Grenzen um, die als scheinbar unverhandelbar dargestellt werden, wie verhalten wir uns gegenüber Kriterien der Zugehörigkeit, die gesetzt oder als selbstverständlich artikuliert werden, wie sehen wir die Grenzziehungen von Akteur_innen, deren politische Positionen wir teilen? Nicht zuletzt gilt es auch, unsere eigenen Grenzen der Aushandlung, etwa gegenüber populistischen oder radikalen Positionen zu reflektieren. Um die Diskussion für eine breitere Öffentlichkeit zu öffnen, schlagen wir vor, die Diskussion des Roundtable in deutscher Sprache zu führen.

Vortragende / *Speakers*:
Sabine Strasser (Universität Bern):
Nur wer es verdient! Krisenstimmungen und Grenzziehungen in Europa
Stephan Dünnwald (Bayerischer Flüchtlingsrat):
Die Stunde der Hardliner
Boris Nieswand (Universität Tübingen):
Migration, Moralische Polarisierung und Reflexivität
Friederike Stahlmann (MPI Halle/Saale):
Grenzen des Asylrechts? Öffentlichkeitsarbeit im Zuge von Abschiebungen nach Afghanistan

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-01.pdf

WS 03
Doing good/doing right and the limits of negotiation: perspectives from anthropologies of ethics and morality

(D434)

Organisiert von / *Organised by*:
Katja Rieck (Goethe-Universität Frankfurt/Main)

As David Graeber once pointed out, when poststructuralism took hold in the social sciences and humanities totalities like "society", "symbolic order" or "culture" were shattered (Graeber 2001: 26). Thus, the plurality and malleability of social life – seen as a fragmented plurality of fields, discourses or language games – became the central focus of analysis, and came to be analyzed as a matter of tactics or strategy, a physics of social forces to be leveraged through negotiation. But where does this enormous emphasis on negotiability leave those aspects of social reality that actors insist to be non-negotiable: idealism, altruism, care, conviction, righteousness? Recently anthropologists have turned to the study of "the good" precisely to correct what is perceived as the lopsided perspective on the negotiability of social life that resulted from the poststructuralist turn.

This workshop invites empirical and theoretical contributions focusing on the moments of non-negotiability in "doing good" or "doing right". It will focus on cases in which actors pursue what they see as a desirable endeavor: charitable or humanitarian works, artistic realization, environmental preservation, the pursuit of justice, cosmic perfection or religious community, etc. Among the questions that may be addressed are: How/why does a good become non-negotiable? Does this have to do with conceptions of subjecthood? Does non-negotiability entail the reification of power relations or structures, or is it an attempt to make them irrelevant? How do actors achieve foreclosure of negotiation, and how does this affect their endeavor? What light does this shed on conditions of agency? What perspectives on social life are opened up by examining the moments of non-negotiability in actors' pursuits of a better world? And, how do we attend to the totalitarian moments of non-negotiable ethical action, especially in contexts of

conflicting understandings of the good or right?

Vortragende / *Speakers*:

Philipp Zehmisch (Lahore University of Management Sciences):
Negotiating limits – the ethics of 'doing good' among Pakistani progressives

Larissa Denk (Universität Hamburg):
Doing good and how to (not) talk about it – Jewish South African presentations of giving

Paul Reade (University of Bern):
The end of negotiations and the beginning of everyday ethics

Scott MacLochlainn (MPI Göttingen):
Death. Die. Kill: ethics of complicity and the problem of being a 'good Christian' in the Philippines

Christos Panagiotopoulos (Cornell University):
An ultimate good, for the ultimate evil: rehabilitating juvenile delinquency in France

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-03.pdf

WS 04
Making things political: political anthropology meets STS in the Global South

(D433)

Organisiert von / *Organised by*:
Eva Riedke (Universität Konstanz)
Jannik Schritt (TU Berlin)

This workshop engages with the proposition, rooted in pragmatist philosophy, that it is particular 'issues' that prompt people's engagement in politics. More than shared or opposing political ideals, or democratic procedures, it is particular 'matters of concern' – matters which demand to be 'taken care of' – that occasion public involvement. What then, do we make of this? As Bruno Latour put it, we are encouraged to see "politics turn around issues that generate a public around them instead of trying to define politics in the absence of any issue". This workshop seeks to focus on the practices of issue definition and forms of political mobilization.

We seek contributions that explore both the efforts of civil society, NGOs, social movements, politicians and others to turn 'non-issues' into 'issues'. The focus is on concrete material-semantic practices that aim to draw attention to the manner in which representative institutions are at given moments failing to meditate the experiences of everyday life. In what manner does a focus on so-called 'performances of concern' – often removed from the established realm of government and representation – enable insights into the formation of present-day postcolonial politics and the manner in which entrenched hierarchies of power are challenged or reinforced? We encourage contributions to look at public involvement beyond debate and discursive scrutiny, broadening our understanding of what in fact
comes to constitutes 'political practice'.

We invite contributions that cut across (classical) political anthropology and Science and Technology Studies (STS). We ask to what extent is it helpful to retrace older genealogies to enliven current arguments and vice versa? To what extent does empirical research in the

Global South not only prompt us to 'apply' and 'apply and tweak' established propositions concepts and frameworks, but also to challenge and strain them, demanding new propositions and vocabulary?

Vortragende / *Speakers*:
Jannik Schritt (TU Berlin) &
Eva Riedke (Universität Konstanz)**:**
Introduction
Simon Holdermann (Universität zu Köln):
How to do water with things: the infrastructural politics of water supply in the Moroccan High Atlas
Tamara Gupper (Goethe-Universität Frankfurt/Main & EHESS Paris):
Political activists' use of Smartphones: the role of smartphones in the process of (re-) negotiating political issues in Senegal
Janna Vogl (Universität Erfurt)**:**
The making of 'women's issues' in South India: cooperation and conflict
Robin Dianoux (University of Milan & EHESS Paris)**:**
Assessing the nature and importance of biodiversity: discourses, impact evaluation and compensation schemes in Colombia

Discussants:
Jannik Schritt (TU Berlin) &
Eva Riedke (Universität Konstanz)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-04.pdf

WS 05
Sport, mobility and (the end of) negotiations of belonging

(D436)

Organisiert von / *Organised by*:
Dominik Schieder (Universität Siegen)
Christian Ungruhe (Aarhus University)

Sport offers anthropologists a to date little explored lens to ponder societal (trans-) formations in the Global South and beyond. Its analytical value becomes particularly evident, if we take into consideration how sport intersects with the triangular – i.e. spatial, temporal and socio-cultural – dimensions of human mobility. Understood in such a broad and encompassing way, the sport-mobility-nexus can connote various phenomena, ranging from societal integration, labor migration, life course dynamics (e.g. aging and health) and identity constructions (e.g. youth and lifestyle sports), to emerging middle class-related body practices. What these diverse phenomena have in common is that they demand social actors to most often negotiate multiple ways of belonging (e.g. citizenship, class, ethnicity, family, gender or professionalism) within one single arena. In this context, sport is frequently praised for its potential, such as to ease immigrant inclusion, to offer escape routes from poverty for athletes originating in the Global South and, more generally, to facilitate upward economic mobility.

Yet, social negotiations within the sport-mobility-arena equally reveal how intersecting ways of belonging are conflict-laden or potentially irreconcilable, leading in extreme cases to the termination of social negotiations. While, for example, transnationally-mobile athletes from the Global South are required to navigate conflicting norms and values related to kin expectations and modern sport professionalism and consequently develop strategies to control or circumvent communal obligations, new leisure time activities among a rising African middle class fuel renegotiations of social distinction and potentially lead to a suspension of communication and interaction between people of

various social spheres. Similarly, the recent case of Mesut Özil's resignation from the German national football team has revealed how different perceptions of national belonging and societal integration may become non-negotiable altogether.

Drawing inspiration from these examples, we invite ethnographically-driven papers which investigate the practices and discourses underlying negotiations of particular modes of social belonging and the potential closure of these negotiations, in order to scrutinize the opportunities and restrictions intrinsic to sport-related mobility.

Vortragende / *Speakers*:

Andre Thiemann (Central European University):
Football, return migration, and transversal rebellion

Stephanie Schütze (FU Berlin) &
Julia Haß (FU Berlin):
Negotiating belonging in Bolivian and Peruvian migrant amateur football leagues in Rio de Janeiro and in São Paulo

Raphael Schapira (The Graduate Institute, Geneva):
Training the 'good citizen': embodying belonging in Brazilian jiu-jitsu

Anne Kukuczka (Universität Zürich):
Body pump, yoga, mountain climbing or pilgrimage? Classed and embodied belonging in a Tibetan fitness studio and beyond

Tarminder Kaur (University of Johannesburg):
Steeplechase: an obstacle (of) race in South African athletics

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-05.pdf

WS 25
The end of interdisciplinary negotiations? Placing psychological anthropology in context
(Roundtable)
(AG Psychologische Anthropologie)

(A704)

Organisiert von / *Organised by*:
Anita von Poser (FU Berlin)

Psychological Anthropology has been at the forefront of interdisciplinary collaborations since the very beginning of its formation as a substrand of our discipline. Indeed, across various academic times and spaces, anthropologists and scholars of related disciplines have discussed the ends as well as the continuations of such interdisciplinary collaborations. Our workshop will tackle the question of the "to and fro" within this interdisciplinary enterprise in light of recent theoretical, methodological and analytical innovations that have surfaced, in particular, in the last 10 to 15 years within German-speaking Psychological Anthropology.

We invite anthropologists, therapists, psychologists, psychiatrists, pedagogues and global health scholars (to mention only a few) to our roundtable to discuss the limits and the opportunities of interdisciplinary negotiations. Also, scholars and practitioners are invited to explore the feasibility of Psychological Anthropology as a political community that challenges and changes current pathologizing practices of diagnosing and medicalizing 'patients' by linking interdisciplinary scholarship and its negotiations to the explicit commitment of influencing public perspectives on (mental) health and 'illness'.

Vortragende / *Speakers*:

Giuseppe Bolotta (University of Milano-Bicocca):
'Statistical psyches' – an epistemological challenge for psychological anthropologists

Jörg-Christian Lanca (FU Berlin):
Synergy, complicity, feedback - the challenges of negotiations

Lauren Cubellis (Washington University, St. Louis):
Dialogic practice: Interdisciplinary negotiations as object and method

Hanna Grauert (FU Berlin):
To understand and to be understood: the constitution of a case in a psychotherapeutic treatment field of refugees

Birgitt Röttger-Rössler (FU Berlin):
Why psychological anthropologists should care for global Early Childhood Care and Education (ECCE) programs

Gabriel Scheidecker (FU Berlin):
A case for intensified negotiations with developmental psychology

Thomas Stodulka (FU Berlin):
Disputing 'happy childhoods' and 'appropriate education': learning from Asian alter-pedagogies

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-25.pdf

WS 39
(Nicht-)Aushandlung von Werten und Welten: Politische Wirklichkeiten und ethnologische Theorienbildung

(D432)

Organisiert von / *Organised by*:
Elisa Kohl-Garrity (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
Rune Steenberg (University of Copenhagen)
Miriam Benteler (Bauhaus-Universität Weimar)

In *After the Crisis* (2016) konstatiert Carrier, dass die postmoderne Anthropologie mit ihrem Fokus auf individueller Agency und der Nivellierung kultureller Diversität blind bleibt für die größeren Systeme, von denen Menschen, Gedanken und Handlungen Teil sind. Grenzenlose Aushandlungsprozesse werden zum analytischen Paradigma. Carrier sieht hier deutliche Parallelen zu dominierenden kapitalistischen und neoliberalen Vorstellungen. Im Gegensatz dazu stehen beim ontological turn diese "größeren Systeme" im Mittelpunkt. Sie gelten als nicht verhandelbar und unvereinbar: Nicht verschiedene Weltsichten, sondern multiple Welten existieren.

Inwiefern ist diese Nicht-Verhandelbarkeit auch Teil des politischen Zeitgeistes? Besteht eine Verbindung zwischen der radikalen Alterität des ontological turn und politischen Bewegungen, die von einer ähnlichen Inkompabilität ausgehen? Können die behauptete Unvereinbarkeit von westlichen und nicht-westlichen Werten in der Einwanderungsdebatte, der Rechtsruck in Europa, die Zunahme kompromisslos autoritärer Politik in China, Russland, den USA und anderen Ländern, die generelle Radikalisierung von Ideologien und Religionen als politische Aspekte eines Zeitgeists begriffen werden, die im ontological turn ihre sozialwissenschaftlich-theoretische, epistemologische Ausdrucksform findet?

Wir begrüßen Beiträge, die vor dem Hintergrund der Frage nach der Verhandelbarkeit von Werten und Welten aus einer ethnographischen und/oder theoretischen Perspektive den Zusammenhang zwischen analytischen Modellen und den politischen Wirklichkeiten

herausstellen. Carriers Vergleich von Politik und anthropologischer Theoriebildung oder die von Fassin aufgezeigte Parallelität von politischer Agenda und ethischer Subjektformierung (2012) können dabei ebenso als Orientierung dienen wie der Ansatz zur Genese und Aushandlung von Werten von Cañizares-Esguerra (2007).

Vortragende / *Speakers*:

Miriam Benteler (Bauhaus-Universität Weimar)**:**
A-ha!-moments and the alterity 'problem'

Sophia Hornbacher-Schönleber (University of Cambridge):
*Ethische Arbeit und Ambivalenz. Javanische Aktivist*innen zwischen Marxismus und mystischem Islam*

Rune Steenberg (University of Copenhagen**):**
The 'two-faced' Uyghur intellectuals. From post-modern to post-compromise in Xinjiang

Elisa Kohl-Garrity (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg):
Separate worlds – separate values? Disentangling ethical subject formation and political agenda in Ulaanbaatar

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-39.pdf

WS 40
Later-life negotiations: experiencing older age within and across borders

(D522)

Organisiert von / *Organised by*:
Megha Amrith (MPI Göttingen)
Victoria Kumala Sakti (MPI Göttingen)
Dora Sampaio (MPI Göttingen)

In recent years, there has been growing interest in anthropology to further understand the interconnections of two key phenomena of the twenty-first century: ageing populations and global migration. Relevant contributions include the recognition that older populations are not merely passive, but are also increasingly active players within their own personal and familial migration projects. Taking an agency-led approach, but also attentive to the vulnerability that some older populations face, we wish to unpack the social, cultural, political, and economic contexts in which social negotiations in later-life take place. We are particularly intrigued by the negotiable, but also non-negotiable dimensions of ageing and later-life, and its various scales of action – from the ageing body to the geographical and cultural nuances of growing older, as well as the realities of hardened state borders.

In this workshop, we welcome papers exploring the active embeddedness of older populations in transnational networks, how they engage with new forms of sociality, activism and politics, how they embody, negotiate, and experience the ageing process, and older people's integral role in the various expressions of familial care practices. We invite papers from a variety of disciplinary backgrounds, with diverse geographical dimensions, and creative methodologies.

Vortragende / *Speakers*:

Dumitriţa Luncă (Hamburg University):

Transnational (re)negotiations of life, love and sexuality: aging romanian migrants in Rome

Lisa Johnson (University of Trier):

On the move: the importance of mobility and return in the migratory life pathways of retired Jamaican women in Montreal

Cati Coe (Rutgers University):

Negotiations about care: competing models of retirement in a Ghanaian transnational family

Erdmute Alber (Universität Bayreuth):

Retirement as a new way of living old age in West Africa

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-40.pdf

WS 45
Ethics and digital media in highly contested anthropological fields
(AG Medien[anthropologie])

(A703)

Organisiert von / *Organised by*:
Lene Faust (University of Bern)
Simone Pfeifer (Johannes Gutenberg University Mainz)

Data scandals like the 'Facebook-Cambridge Analytica files' made users drastically aware of social media companies' dealings with personally identifiable information. While a call for ethics standards for these companies was widely debated, little attention has been paid to the ethical dimensions of anthropological research in, with and about digital media. Against this background there is a need for discussion if there are 'non-negotiable' standards of the discipline regarding digital media and their impact on anthropological research.

Fieldwork understood as processes of negotiation between anthropologists and the ethnographic interlocutors may include 'non-negotiable' interactions posing limitations to social negotiation in the research process, especially in highly contested research fields like political extremism or militant Islamism. Recently there has been increasing attention to moral and ethical questions in fieldwork with people anthropologists 'don't necessarily like' (Bangstad 2017) where access to the field, building trust, and dealing with security of data play a vital role (Hemmingsen 2011; de Koning 2018).

This panel focuses on ethical implications and challenges of working ethnographically about and with media, especially digital media. We invite papers that deal with (but are not limited to) the following questions: Are there 'non-negotiable' standards regarding anthropological research with digital media? What challenges follow from using digital media as an area of research or research tool in highly contested research fields like political extremism or militant movements? How do anthropologists protect their informants' privacy and anonymity, particularly when doing research about visual practices?

How do anthropologists deal with misinformation, hate speech, violent or propagandistic material?

Keynote:
Sindre Bangstad (KIFO - Institute For Church, Religion and Worldview Research, Oslo, NOR):
Doing fieldwork among people we don't necessarily like – and what that means for digital media ethnography

Vortragende / *Speakers*:
K. Zeynep Sarıaslan (ZMO - Leibniz-Centre for Modern Oriental Studies, Berlin):
Information negotiated: reflections on researching transnational politics and making online news
Max Kramer (LMU München):
Online ethics and the Jamaat-e-Islami Hind

Discussant:
Cathrine Bublatzky (Heidelberg University)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-45.pdf

WS 46
Hätte, hätte, Fahrradkette. Wann scheitern Projekte und Prozesse in ethnologischen Museen?
(AG Museum)

(A702)

Organisiert von / *Organised by*:
Larissa Förster (Deutsches Zentrum Kulturgutverluste)
Iris Edenheiser (Museum Europäischer Kulturen
Staatliche Museen zu Berlin)

Ethnologische Museen stehen derzeit verstärkt im Licht der öffentlichen Aufmerksamkeit, nicht nur im Zuge der Debatte um das Humboldt-Forum, sondern neuerdings auch durch politische Setzungen, wie etwa zur Aufarbeitung kolonialen Erbes im Koalitionsvertrag. Besonders relevant sind die Themen Provenienz und Rückgabe, deren Verhandelbarkeit durch die Rückgabe-Ankündigung des französischen Präsidenten auf die kulturpolitische Tagesordnung gesetzt wurde. Weniger brisant, aber aus museumsethnologischer Perspektive genauso virulent ist die Frage, wie zur Reaktivierung historischer Sammlungen langfristige Zusammenarbeiten mit Akteur_innen aus den Herkunftsländern von Sammlungsobjekten etabliert werden können. Museen und Sammlungen scheinen damit in eine neue Phase des Aushandelns einzutreten, die Sammlungs- und Ausstellungspolitik gleichermaßen betrifft und die Konstitution und Praxis der Museen grundlegend verändern könnte.

Der Workshop möchte die Prozesse des Aushandelns im musealen Setting aber nicht auf der Makroebene von politischen und institutionellen Ankündigungen oder best-practice-Beispielen diskutieren, sondern auf der Mikroebene der beteiligten Akteur_innen und des oft langwierigen, an die Grenzen der Mach- und Leistbarkeit führenden Ringens um Kompromisse. So soll herausgearbeitet werden, welche Positionen ethnologischer Museumsarbeit derzeit entweder 'unhintergehbar' oder eben revidierbar erscheinen und warum (nicht). Besonderer Raum soll dem Scheitern von Verhandlungen und der Erörterung der Gründe gegeben werden: dem Rückzug von Akteur_innen

und Akteursgruppen aus Ausstellungsprojekten, der Verweigerung von Auskunft und Mitarbeit, der abschlägigen Beurteilung von Leihgaben oder Rückgabeforderungen, der Nicht-Realisierbarkeit von innovativen Projekten und Prozessen im bürokratischen Alltag und im institutionellen Gefüge, den Leerstellen in Ausstellungs- und Veranstaltungsprogrammen, aber auch dem 'Floppen' von Projekten aus Perspektive des Publikums.

Vortragende / *Speakers*:
Kristin Weber-Sinn (Ethnologisches Museum Staatliche Museen zu Berlin) &
Paola Ivanov (Ethnologisches Museum Staatliche Museen zu Berlin):
‚Kollaborative' Provenienzforschung in der Zeit ihrer politischen Opportunität: Eine kritische Reflexion auf der Basis der Tansania-Sammlungen des Ethnologischen Museums Berlin
Ilja Labischinski (Ethnologisches Museum Staatliche Museen zu Berlin):
Francis La Flesche im Humboldt Forum: Erwartungen an eine Ausstellung
Andrea Scholz (Ethnologisches Museum Staatliche Museen zu Berlin):
Zusammenarbeitsprojekte zwischen postkolonialer Museumsethik, Pragmatismus und persönlichem Engagement
Margarete Brüll (Ethnologische Sammlung Museum Natur und Mensch Städtische Museen Freiburg) &
Tina Brüderlin (Ethnologische Sammlung Museum Natur und Mensch Städtische Museen Freiburg):
Raus aus dem Karton, rein ins World Wide Web: Sicherung und Digitalisierung der Ozeanien-Sammlung des Museums Natur und Mensch Städtische Museen Freiburg – Vom Anspruch der Aufarbeitung und der Realität der Museumsarbeit

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/WS-46.pdf

Plenarveranstaltung V / *Plenary session V* Audimax

Populist persuasions

11:30 - 13:00

Organisiert von / *Organised by*:
Felix Girke (Universität Konstanz)

Politics is a fundamentally rhetorical space, but populist rhetoric stands apart: It seeks broad appeal while at the same time side-stepping the liberal agreement that open negotiations must be the basis of decisions. Populists reject dialectics and discourse ethics, seek to flatten complexity, peddle simple solutions, reject hesitation and deliberation, and draw clear lines between 'us' and 'them'. The aim is to deny the very idea that alternatives are viable, desirable, or effective, and to delegitimize efforts of pluralistic engagement. These perennial qualities of 'methodological populism' (de Sardan 2015) are exacerbated in what has come to known as today's 'post-factual' or 'post-truth' environment of liquefying modernity, where even scientific findings are classed as just one non-privileged opinion among many. Thus understood, the charge of 'populism' is commonly used by elites to denigrate their political opponents; but some critics (e.g. Leggewie 2017) consider populist movements the direct result of anemic contemporary neoliberal governance. As Samet and Schiller emphasize (2017), populism is a response to tendencies that privilege 'liberal norms, institutions, and procedures' over popular will: 'If populism is dangerous, then this is not despite its democratic credentials, but because of them.' But Gusterson (2017) has articulated a challenge for social anthropology: We know too little about the people who accept this brand of rhetoric in general. Who even are 'the Conservative Others' who self-identify as underdogs in their national contexts and the cosmopolitan globalized world? This plenary inquires into the positionality of social anthropology in terms of theory, ethnography, and public engagement towards both the production of populist rhetoric and its reception. We seek to integrate into this wider debate the creative adaptations, rejections, transformations and other responses that seek to establish a populism of the left as endorsed by Mouffe or Frazer that embraces diversity and a democracy

that is not defined in ethno-religious or 'neo-nationalist' terms.

Vortragende / *Speakers*:
Chris Hann (MPI Halle/Saale)
Insa L. Koch (LSE)
Mario Krämer (Universität Siegen)

Abstracts der Vorträge abrufbar unter:
https://tagung2019.dgska.de/wp-content/uploads/2019/08/Plenary-V.pdf

RG-Treffen / *Meeting of GAA regional groups*
13:30 - 15:00

AG Museum - A702
RG Afroamerika - D433
RG China - D432
RG Europa - D522
RG Himalayaraum - D247
RG Indigenes Nordamerika - D430
RG Mesoamerika - D435
RG Mittelmeerraum - D436
RG Ozeanien - D431
RG Südamerika - D434
RG Südasien - A704
RG Südostasien - D301
RG Zirkumpolargebiete und Sibirien - D201

ZfE - Redaktionssitzung C358
13:30 - 15:00

Allgemeine Informationen / *General Information*

CONFERENCE TEAM:
Should you need any kind of assistance, please do not hesitate to ask members of our conference team or come directly to the conference desk. Our team is wearing neon yellow lanyards.

In conference-related emergencies, please call the conference phone: 0162 8219489
In case of other emergencies, please call +49 (0)7531-88-2222

CONFERENCE DESK ("TAGUNGSBÜRO"):

- Registration, conference bags and name badges
- Tickets for the conference party (limited availability)
- General support
- Message board for latest news

Location: Building A (follow the DGSKA signs)

Opening hours:
Sunday, 29 September_____14:00-21:00
Monday, 30 September_____08:30-18:00
Tuesday, 01 October_____08:30-18:00
Wednesday, 02 October_____09:00-15:30

INTERNET:

WLAN (SSID):	conference
Username:	dgska
Passwort:	f5tTeroH

Eduroam is also available.

PRINTING:
CANON Service Centre (close to the main entrance of the university in Building A)
Opening hours: 10:00-16:00 (Mon-Fri)

Verpflegung / *Catering*

Lunch is not included in the conference fee and has to be organised individually.

CANTEEN ("Mensa"):
The canteen offers international dishes (vegetarian and vegan options), organic meals, stews, and salads. The menu of the canteen is included in your conference bag. In addition to warm meals, sandwiches and other pick-and-go snacks are available. Payments with cash are accepted.

Location (floor K6): follow the "Mensa" signs
Opening hours: "KombinierBar" 11:15-13:30 (Mon-Fri)
"Seezeit Teller" 11:15-13:30 (Mon-Fri)
"Bio" & "Grill" 11:15-14:00 (Mon-Fri)

AL StuDente (pasta bar):
Location (floor K5): follow the "Mensa" signs ➔ at the stairs leading up to the Mensa, the pasta bar will be located to your left (on the ground floor).
Opening hours: 11:00-14:30 (Mon-Fri)

CAMPUS CAFÉ (coffee and snacks)
Location (floor A5): adjacent to the main entrance of the university in building A
Opening hours: 09:00 -15:30 (Mon-Fri)

ASIAN RESTAURANT "ARCHE" (à la carte, open buffet, and take-out options)
Location (floor K3): follow the "Mensa" signs ➔ at the stairs leading up to the Mensa: go downstairs
Opening hours: 11:00-21:00 (Mon-Fri)

BEER GARDEN
Location: adjacent to the main entrance of the university (Building A)
Opening hours: 13:00-21:00 (Tues, 01.10.2019)

Veranstaltungsorte / *Venues*

All conference events will take place at the University of Konstanz. As it is a campus university, all rooms are located within short walking distances. Information on the location of conference rooms can be found in this programme as well as on the conference homepage. Rooms and lecture halls are indicated with letters and digits, the former indicating the building, the latter the floor where the room is located (Example: G412 is on the fourth floor of building G). Please ask the conference desk in case of mobility problems or other special needs.

Transport

The bus lines connecting town with the university are: 9A, 9B, 11, 4/13. For timetables of the regular bus connections, please consult: https://www.stadtwerke-konstanz.de/mobilitaet/bus/fahrplaene/

For conference participants, extra bus tours between town and university are available. For details, please consult: https://tagung2019.dgska.de/vorort/

Taxis:
Taxi-Minicar Konstanz: 07531 / 66666
Müller Taxiunternehmen: 07531 / 65300
Seeteufel Minicar: 07531 / 44944
Taxi Dornheim: 07531 / 67777

Social Media

Please use **#dgska2019** when sharing your impressions and reporting on the conference.

Publishers

Please visit the book exhibits by various anthropological publishers on the A5 level, close to the conference desk.

Tagungsfest / *Conference party*

Date: 1st October 2019
Location: "Konstanzer Konzil" (Hafenstraße 2, 78462 Konstanz).

This year's conference party will take place in the historic building of the "Konstanzer Konzil" that is located close to the train station and adjacent to the harbour.

Tickets for the conference party are limited and can be purchased – on a first come, first serve basis – at the conference desk for 44€ / 30€ (concessionary rate).

20:00 | DOORS OPEN

20:30 | DINNER
There will be a buffet (vegetarian and non-vegetarian) with different starters, warm main courses and desserts. Drinks (alcoholic as well as non-alcoholic) will be available for purchase.

22:00 | DANCE WITH DJ Jay Rutledge
Since completing his studies in anthropology in Munich and Berlin, Jay Rutledge has worked as a music journalist. His focus is on Africa. In addition to reports and music broadcasts for various radio stations, he is currently moderating various music programs for the Bayerische Rundfunk. He is also the founder of the music label "Outhere Records", which specializes in urban African music (such as Kwaito, Bongoflava, Hiplife or Afrohouse). Productions of the music label received a Grammy nomination and were awarded the "BBC Award for World Music". In addition to putting out compilations featuring current music styles from Lagos, Dakar, Johannesburg and other major African cities, the label also released a number of albums from Mali, Congo, Eritrea, Zimbabwe and Ghana, including bands like Mokoomba, Bassekou Kouyate, Asmara Allstars, Jupiter Okwess.

A
Abadía-Barrero, César 92
Acosta, Raúl 104
Alamgir, Fariba 38
Alber, Erdmute 89, 140
Albrecht, Judith 74
Ammann, Carole 48
Amrith, Megha 140
Antweiler, Christoph 50

B
Ballestero, Diego 58
Bangstad, Sindre 142
Bärnreuther, Sandra 119
Baumann, Amelie 120
Baumann, Julia Nina 60
Becker, Heike 42
Beckmann, Heribert 108, 122
Beek, Jan 36, 62, 78
Bens, Jonas 62
Benteler, Miriam 138
Bergedieck, Alina 36
Beyer, Judith 112
Bierschenk, Thomas 32, 62, 78
Bigenho, Michelle 100
Billaud, Julie 81
Böck, Gerhard 50, 94
Bodirsky, Katharina 14
Böhme, Claudia 98, 117
Boizette, Pierre 42
Bollig, Michael 42
Bolotta, Giuseppe 136
Bräuchler, Birgit 64, 79
Braun, Nora-Christine 66, 80
Brill, Mila 28
Bruckermann, Charlotte 102
Brüderlin, Tina 144
Brüll, Margarete 144
Bublatzky, Cathrine 142
Buchner, Christian 26
Büdel, Martin 60

C
Cabot, Heath 62
Calkins, Sandra 87, 102, 119
Cantini, Daniele 42
Church, Willem 106
Coe, Cati 140
Criado, Tomás Sánchez 87
Cubellis, Lauren 136

D
Dagyeli, Jeanine 76
Demian, Melissa 106
Denk, Larissa 130
Depner, Anamaria 115
Diallo, Souleymane 70
Dianoux, Robin 132
Dilger, Hansjörg 13
di Stefano, Corinna 14
Diodati, Francesco 114
Drotbohm, Heike 52, 128
Duarte dos Santos, Franziska 40
Duile, Timo 38, 110

Dünnwald, Stephan 128

E
Echtler, Magnus 24
Edenheiser, Iris 144
Eichner, Friederike 117
Ekren, Elizabeth 52
Emde, Sina 106
Endres, Kirsten W. 54, 71
Engel, Moritz 32, 60, 112
Epple, Susanne 79
Eulenberger, Immo 38

F
Faust, Lene 142
Fay, Franziska 24
Féaux de la Croix, Jeanne 108, 122
Fehlings, Susanne 104
Feischmidt, Margit 70
Feldman, Ilana 81
Franke, Liza 116
Föllmer, Katja 116
Förster, Larissa 144

G
Gaaze, Konstantin 78
Gaibazzi, Paolo 38
Galuschek, Anita 30, 66
Geisenhainer, Katja 58
Gelardi, Lea 98
Giametta, Calogero 81
Girke, Felix 104, 146
Goddard, Michael 106
Gonzales-Schlenker, Carolina 92
Goodwin-Hawkins, Bryonny 102
Göpfert, Mirco 110, 123
Gottowik, Volker 76
Gottschalk, Ines 117
Grallert, Bettina 66
Grauert, Hanna 136
Graybill, Jessica 46
Großmann, Kristina 38
Günauer, Cornelia 34
Gunsenheimer, Antje 71, 100, 118
Gupper, Tamara 120, 132
Güven-Griemert, Sermin 71

H
Habeck, Joachim Otto 46, 68
Hackenfort, Melanie 115
Hahn, Hans Peter 94, 115
Halme-Tuomisaari, Miia 22
Hann, Chris 146
Harbeck, Matthias 90
Haß, Julia 134
Haug, Michaela 38, 87
Hear, Nicholas van 52
Heil, Tilmann 62
Henke, Anna 120
Heuser, Eric Anton 74
Heyken, Edda 26
Hoag, Colin 22
Hobbis, Geoffrey 68
Högner, Bärbel 104
Höhne, Markus 76
Holdermann, Simon 32, 132
Holwitt, Pablo 123
Hornbacher-Schönleber, Sophia 138

Huber, Elisabeth 54, 90
Hull, Matthew 22

I
Ibrahim, Mina 96
Imeri, Sabine 90
Inhetveen, Katharina 98
Ivanov, Paola 144
Ivasiuc, Ana 74

J
Jabloner, Anna 72
Jankovic-Rankovic, Jelana 52
Johnson, Lisa 140
Jordan, Maren 96, 116

K
Kalfelis, Melina C. 40
Kanitz, Juliane 104
Karasz, Daniele 124
Kaur, Tarminder 134
Kehr, Janina 48, 69, 87
Ketterer-Hobbis, Stephanie 54
Kirsch, Thomas G. 13, 22
Klocke-Daffa, Sabine 80
Kloß, Sinah 34
Knecht, Michi 32, 120
Knodel, Kathrin 64, 79
Knote, Lotte 74
Koch, Insa L. 146
Kockelman, Paul 50
Koensler, Alexander 38
Kofahl, Daniel 28
Kohl-Garrity, Elisa 138
Köhn, Steffen 54
König, Anika 114
König, Viola 123
Kössner, Eva 52, 70
Krämer, Mario 110, 123, 146
Kramer, Max 142
Krauß, Werner 122
Kraus, Wolfgang 90
Kreil, Aymon 96
Kremmel, Katrin 123
Krieg, Lisa Jenny 102
Kukuczka, Anne 134

L
Labischinski, Ilja 144
Lammer, Christof 56, 72
Lang, Claudia 92, 114
Lange, Christoph 32
Lanca, Jörg-Christian 136
Leins, Stefan 48, 69
Le Jeune, Christine 46
Lems, Annika 124
Lenhard, Johannes 69
Ley, Lukas 104
Lidola, Maria 81
Liebelt, Claudia 96, 116
Liebig, Oliver D. 71
Lindner, Markus H. 118
Loew, Iris 30
Low, Setha 15
Luncă, Dumitrita 140

M
MacLochlainn, Scott 130
Maier, Pia 40, 110
Markó, Ferenc Dávid 72

Markom, Christa 30
Mashimi, Kristina 87
Mann, Bettina 28
Mannitz, Sabine 36, 64
Mattes, Dominik 92, 114
McKinnon, Susan 56
Mergenthal, Silvia 13
Meiser, Anna 100
Melles, Maike 28
Meurer, Maike 34
Meyer, Bernd 62, 78
Meyer, Christian 44
Missbach, Antje 64
Mögenburg, Hanno 54
Modelhart, Antonia 56
Mohamed, Sabine 104
Molenaar, Kim 40
Mora, Agathe 69
Moretti, Irene 72
Mörike, Frauke 80
Mršević, Zorica 112
Mugler, Johanna 110
Müller, Frank 66
Müller, Katja 94
Müller, Nina 36
Müller-Wille, Staffan 56, 72
Münster, Daniel 102

N

Naase, Karin 66, 80
Nieswand, Boris 128

O

Odierna, Beatrice 117
Olivier de Sardan, Jean-Pierre 78

P

Palmberger, Monika 52, 70
Palmer, Wayne 64
Panagiotopoulos, Christos 130
Park, Sung-Joon 32
Pascht, Arno 106
Pasieka, Agniezska 112
Pauli, Julia 48
Pelican, Michaela 42
Pelikan, Kristina 62
Pfeifer, Simone 142
Prilutskaya, Xeniya 122
Probst, Ursula 104
Poser, Anita von 136
Povoroznyuk, Olga 68
Pushkar, Piyush 92
Puzon, Katarzyna 96

R

Ramsaier, Annika 116
Rao, Ursula 14, 119
Rauhut, Claudia 42
Reade, Paul 130
Reiffen, Franziska 78
Reinsch, Stefan 114
Rieck, Katja 130
Riedke, Eva 132
Rizk, Anthony 114
Rohrbacher, Peter 58
Rohrer, Ingo 26
Röschenthaler, Ute 64, 79
Rosenow-Williams, Kerstin 36, 98
Röttger-Rössler, Birgitt 136

S

Sakti, Victoria Kumala 140
Salverda, Tijo 120
Sampaio, Dora 140
Sarıaslan, K. Zeynep 142
Sarre, Johanna 76
Savoniakaitė, Vida 58
Saxinger, Gertrude 46, 68
Schapira, Raphael 134
Scharrer, Tabea 70
Scheidecker, Gabriel 136
Schellhaas, Sebastian 28
Schieder, Dominik 106, 134
Schiefer, Paula 68
Schielke, Samuli 96
Schien, Stefanie 100
Schiesser, Sigrid Irene 94
Schild, Pascale 110
Schindele, Jeanne 30
Schirmer, Christian 32, 60, 112
Schleiter, Markus 34
Schmidt, Mario 119
Schmischke, Julian 32
Schmitt, Caroline 98
Schmitz, Anett 98, 117
Schneeweiß, Verena 30
Scholz, Andrea 90, 144
Schönhuth, Michael 66
Schritt, Jannik 132
Schröder, Philipp 64
Schubert, Jon 69
Schütze, Stephanie 100, 118, 134
Schweitzer, Peter 68
Schwinghammer, Alexander 28
Selim, Nasima 108
Siegl, Veronika 48
Sieveking, Nadine 24
Simmert, Tom 34
Simon, Sandro 108
Sökefeld, Martin 128
Spies, Eva 24
Stahlmann, Friederike 128
Stasik, Michael 26
Steenberg, Rune 138
Stodulka, Thomas 87, 136
Stolz, Rosalie 56
Strasser, Sabine 128
Streinzer, Andreas 32, 112, 124

T

Tappe, Oliver 54, 71
Tavakoli, Judit 123
Thelen, Tatjana 56, 72
Thiemann, Andre 134
Thieme, Susan 48
Thimm, Viola 115
Thompson, Michelle 26, 118
Tošić, Jelena 30, 112, 124
Treiber, Magnus 60
Tschudi, Andri 48
Tyler, Katharine 56

U

Ungruhe, Christian 134

V

van Dijk, Rijk 40
Vermeulen, Han F. 58
Verne, Markus 34, 60
Voell, Stéphane 26

Vogl, Janna 132
Völkel, Svenja 50
Vonderau, Asta 119

W
Walker-Crawford, Noah 102
Walther, Eva-Maria 79
Walther, Saskia 80
Weber-Sinn, Kristin 144
Wessling, Yamara-Monika 64
Whittaker, Catherine 118
Wilson, Tracie 108
Winters, Nanneke 52
Wolf, Angelika 66, 80
Womelsdorf, Andreas 46, 68

Y
Yıldırım Tschoepe, Aylin 46

Z
Zafer, Karim 42
Zehmisch, Phillip 130
Zeineddine, Souad 32
Zenker, Olaf 60
Ziegler, Alina 30
Zillinger, Martin 32
Zimmermann, Inga 36, 98
Zoanni, Tyler 119

Impressum

Universität Konstanz
Lehrstuhl für Ethnologie und Kulturanthropologie
Fachbereich Geschichte und Soziologie
Universitätsstraße 10
78457 Konstanz
Telefon: +49 7531 88-2093
Fax: +49 7531 88-3088
E-Mail: Thomas.Kirsch@uni-konstanz.de
Internet: www.soziologie.uni-konstanz.de/kirsch/

Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie e.V.
c/o Institut für Sozial- und Kulturanthropologie
Freie Universität Berlin
Landoltweg 9-11
14195 Berlin
E-Mail: Julia.Zenker@fu-berlin.de
Internet: www.dgska.de

Verantwortlich: Thomas Kirsch

Redaktion: Katharina Bodirsky, Felix Girke, Thomas Kirsch, Maria Lidola, Raffael Polz, Eva Riedke

Druck: Druckservice, Universität Konstanz

Grafische Gestaltung: Arne Beck

Für die Unterstützung bei der Tagungsorganisation gilt unserer besonderer Dank Frau Anna Kraft und Herrn Raffael Polz.

Eggerhaldestraße
Z
ZS
T
PZ
Fußweg
P
M
ML
N
L
W
K
R
H
11
9
A
B
G
V
J
F
E
D
Y
C
KH